

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 71 (1938-1939)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I,
Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminar-
lehrer, Wabern bei Bern. Telefon: 36.992.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—,
halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts.
Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1,
Bern, Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel,
Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen,
Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: G. Mœckli, maître au
gymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires
fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en
plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le milli-
mètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la
gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich,
Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaff-
house, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt - Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins. — Rapport annuel de la Société des Instituteurs bernois. — Bericht des Berner Schulblattes. — Der XXVII. Jahrgang der «Schulpraxis». — Jahresbericht der deutschen pädagogischen Kommission 1937/38. — Commission pédagogique jurassienne. — Zur Bekämpfung des Lehrerüberflusses im Kanton Bern. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Verschiedenes. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

55

und gute
Konfektion

Howald & Cie.
Bahnhofstr., Burgdorf

**Mass-
Atelier**

Gesucht

für 8 bis 12 Wochen der Sommer-
saison bei freier Kost und Logis

Lehramtskandidat

oder junger

stellenloser Lehrer

in Familie des Berner Oberlandes
zur Beaufsichtigung und Beschäfti-
gung zweier Knaben im Alter von
10 Jahren. Offerten mit Angabe von
Referenzen unter Chiffre B. Sch. 173
an Orell Füssli-Annoncen, Bern

173

Wilh. Schweizer & Co. Winterthur

76

liefert **Spezialmaterialien**
für das **Arbeitsprinzip**
und die **Kartonnagenkurse**
wie: Ausschneidebogen, Klebfor-
men, Faltblätter, Schulmünzen,
Zählreihen, Zählstreifen, Zifferblät-
ter, Uhrenstempel, Zahlen als Re-
chenhilfsmittel, Lesekasten, Buch-
staben, Lesekärtchen, Rechenbüch-
lein und Jahreshefte der E. L. K.,
Papiere und Kartons. Katalog zu
Diensten.

Biel **Blau Kreuz-Hotel**
Telephon 27.44 133 Centralplatz
Günstige Lokalitäten für Schulen u. Vereine

PPP Radio
KRAMGASSE 54 BERN

Telefon-Radio
Schulfunk-
Geräte

Tel. 21.534 120

**Tuchfabrik
Schild A.-G.**
Bern und Liestal

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Grosse Auswahl Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster Versand an Private
Annahme von Wollsachen

12

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Offizieller Teil.

Sektion Interlaken des BLV. Hauptversammlung Samstag den 11. Juni, 14 Uhr, im Restaurant Neuhaus am Thunersee. Traktanden: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung; 2. Aufnahmen; 3. Wahl des Vorstandes, der Revisoren, der Delegierten und der Vertreterin im Kantonalvorstand; 4. Kollege *Hans Michel* liest aus eigenen Dichtungen vor; 5. Gemütliches Beisammensein.

Sektion Saanen des BLV. Sektionsversammlung Mittwoch den 15. Juni, 10 Uhr, im Schönried (Schulhaus). Traktanden: 1. Vortrag von Hans Rudolf Balmer: «Neuzeitliche Gestaltung des Heimatunterrichts auf der Oberstufe». 2. Rechnungsablage. 3. Protokoll. 4. Inkasso. 5. Verschiedenes.

Nicht offizieller Teil.

Berner Schulwarte (Schweizerisches Schulmuseum Bern). Bezug der Mitgliederbeiträge. Die Mitglieder des Schulmuseumsvereins werden hiermit gebeten, ihren Beitrag für das Jahr 1938 auf unser Postcheckkonto III 5380 einzuzahlen: *a.* Einzelmitglieder Fr. 4.—; *b.* Schulgemeinden von 1—10 Kl. Fr. 10.—, Schulgemeinden von 11—20 Kl. Fr. 15.—, Schulgemeinden von 20 und mehr Kl. Fr. 20.—. Jahresbeiträge, die bis 15. Juni nicht einbezahlt sind, werden nachher unter Zuschlag der Einzugsgebühr durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten die Lehrerschaft, die Schulgemeindegassiere auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform.
1. **Hobelbankkurs für Anfänger** in Bern vom 25. Juli bis 6. August und vom 26. September bis 8. Oktober (4 Wochen). Kursleiter: Max Boss-Bern. Der Kurs ist besetzt. Weitere Anmeldungen können nicht mehr entgegengenommen werden.
2. **Kartonnagekurs für Anfänger** in Langenthal vom 1. bis 13. August und vom 3. bis 15. Oktober (4 Wochen). Kursleiter: A. Müller, Langenthal.

3. **Kartonnage-Fortbildungskurs** in Bern vom 1.—13. August. Kursleiter: Burn, Bern. Es werden nur solche Teilnehmer berücksichtigt, die den Anfängerkurs absolviert haben.

4. **Biologiekurs** in Langenthal vom 26. September bis 1. Oktober, Kursleiter: Schuler, Wattenwil.

5. **Kurs für das technische Zeichnen** an den Primar- und Sekundarschulen vom 19. bis 24. September in Huttwil. Kursleiter: H. Guggisberg, Oberburg.

Alle Anmeldungen bis 30. Juni an den Präsidenten *H. Fink*, Oberlehrer, Steinweg 9, Bern.

Sektion Emmental des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Kurs über Arbeiten am Sandkasten auf der Unterstufe von Fräulein M. Balmer. Dauer: Zwei Halbtage. Erster Nachmittag: Mittwoch den 8. Juni, 14 Uhr, im Primarschulhaus Langnau. Einleitendes Referat sowie Besprechung der Möglichkeiten und Schwierigkeiten am Sandkasten. Bildung von Arbeitsgruppen für den zweiten Kursnachmittag, an dem praktisch gearbeitet werden wird. Kosten: Für Mitglieder keine, Nichtmitglieder bezahlen einen kleinen Beitrag. Für den ersten Kurshalbtage kein Material mitbringen, ausser Papier und Bleistift.

Lehrergesangverein Interlaken. Uebung Mittwoch den 8. Juni, 15³/₄ Uhr, im Schulhaus. Neuer Uebungsstoff: «Saul» von Händel. Ausstehende Musikalien mitbringen!

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 9. Juni, 16¹/₂ Uhr, im «Freienhof».

Lehrergesangverein Seftigen. Uebung Freitag den 17. Juni, 17 Uhr, im Schulhaus Mühlethurnen.

88. Promotion. Promotionsversammlung Samstag den 18. Juni in Bern. Wir treffen uns schon am Freitagabend ab 18 Uhr im «Braunen Mutz». Näheres wird noch mitgeteilt.

Welche Gemeinde wäre in der Lage, zirka 10 bis 15 Kinder in ihre

Ferienkolonien

aufzunehmen? Anschluss an eine **Ferienversorgung** gewünscht. Offerten mit näheren Angaben (Entschädigung, Lage des Ferienheims usw.) an den Präsidenten der Primarschulkommission **Frauenkappelen** bei Bern.

Die Lehrerschaft wird gebeten, die zuständigen Behörden auf dieses Inserat aufmerksam zu machen.

Schweizerisches Schulwandbilderwerk

Herausgeber: Kommission für internationale Schulfragen des Schweiz. Lehrervereins.

Das Urteil über dieses Bilderwerk lautet:

«Die vorzüglich ausgeführten, von Schweizerkünstlern in Verbindung mit schweizerischen Schulmännern geschaffenen Bilder gehören in jede unserer Schulen!»

Bisher erschienen: Bildfolgen 1936 und 1937 mit je 8 Bildern.

In Vorbereitung (erscheint Ende 1938): Bildfolge 1938 mit 4 Bildern.

Besonders vorteilhafte Abonnementsbedingungen!

Prospekte, Preisangabe und für Sie unverbindliche Bildvorlage durch die **Verkaufsstelle:**

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

40

Spezialhaus für Schulbedarf, Fabrikation, Verlag. Telephon 68.103

Bücher

Antiquarisch, wie neu, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

M. Peetz, Bern

Kramgasse 8

Buchhandlung und Antiquariat
54

Zu verkaufen

auf Herbst in Lyss

Einfamilienhaus

in sonniger, ruhiger Lage. Offerten unter Chiffre B. Sch. 192 an Orell Füssli-Annoncen, Bern. 192

Harmonium

Prachtvolles Stück, acht Register, mit Garantie und hervorragend schönem Ton. billig zu verkaufen. Zu besichtigen 30
Ed. Fierz, Hauptgasse 52, Thun

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 18. Juni 1938, vormittags 9 Uhr,
im Grossratsaale in Bern.

Traktanden :

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Hrn. Dr. H. Gilomen, Bern.
2. Protokoll.
3. Wahl der Stimmzähler und der Uebersetzer.
4. Genehmigung der Traktandenliste.
5. Appell.
6. Jahresbericht:
 - a. des Kantonalvorstandes;
 - b. der pädagogischen Kommissionen;
 - c. des Berner Schulblattes.
7. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse pro 1937/38.
8. Vergabungen.
9. Voranschlag für das Jahr 1938/39 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse.
10. Wahlen :
 - a. des Bureaus der Abgeordnetenversammlung gemäss § 22 der Statuten;
 - b. von zwei Mitgliedern in den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins gemäss § 27, lit. b der Statuten;
 - c. von 18 Delegierten für den Schweizerischen Lehrerverein;
 - d. Wiederwahl der Herren Redaktoren F. Born, Dr. F. Kilchenmann und V. Rieder;
11. Bestimmung einer Prüfungssektion am Platze der statutengemäss ausscheidenden Sektion Bern-Stadt.
12. Unsere Postulate für die nächste Legislaturperiode des Grossen Rates. Referenten: Zentralsekretär Graf (deutsch) und Dr. Baumgartner (französisch).
13. Das Schweiz. Schulwandbilderwerk. Referent: Herr Dr. Steiner-Baltzer, Bern.
14. Arbeitsprogramm 1938/39.
15. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, 18 juin 1938, à 9 heures du matin,
en la salle du Grand Conseil, «Hôtel de ville» à Berne.

Tractanda :

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. Dr H. Gilomen, Berne.
2. Procès-verbal.
3. Election des scrutateurs et des traducteurs.
4. Approbation de la liste des tractanda.
5. Appel nominal.
6. Rapport annuel.
 - a. du Comité cantonal;
 - b. des commissions pédagogiques;
 - c. de « L'Ecole Bernoise ».
7. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1937/38.
8. Dons.
9. Budget pour l'année 1938/39 et fixation des cotisations pour la Caisse centrale et la Caisse de remplacement.
10. Elections :
 - a. du bureau de l'Assemblée des délégués (§ 22 des statuts);
 - b. de deux membres du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois (§ 27, lit. b, des statuts);
 - c. de 18 délégués à la Société suisse des Instituteurs.
 - d. Réélection de MM. F. Born, Dr F. Kilchenmann et V. Rieder, rédacteurs de « L'Ecole Bernoise » et du « Bulletin pédagogique »;
11. Désignation d'une section examinatrice en remplaçant la section de Berne-ville, sortant de charge selon les statuts.
12. Nos postulats dans la prochaine période législative du Grand Conseil. Rapporteurs: M. O. Graf, secrétaire central (allemand) et M. Dr Baumgartner (français).
13. Tableaux scolaires suisses. Rapporteur: M. Dr Steiner-Baltzer, Berne.
14. Programme d'activité 1938/39.
15. Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 41 des statuts et de l'art. 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer

Mittagessen und, wenn nötig, eine Uebernachtsentschädigung von 5 Fr.

Die Abgeordnetenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Bern, den 14. Mai 1938.

Namens des Bureaus der Abgeordnetenversammlung
des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: Dr. H. Gilomen. Der Sekretär: O. Graf.

Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins für das Geschäftsjahr 1937/38.

A. Jahresbericht des Kantonalvorstandes und des Sekretariates.

I. Gesetzgebung.

1. Das kantonale Finanzgesetz vom 11. April 1937.

Das Finanzgesetz vom 11. April 1937 enthält zwei Bestimmungen, die Schule und Lehrerschaft in nicht geringem Masse interessieren müssen. Es sind dies:

a. *Die Bestimmungen über die Aufhebung von Schulklassen.* Art. 21 des Primarschulgesetzes bestimmt, dass Schulklassen, welche alle Schulstufen umfassen, nicht mehr als 60 Schüler zählen dürfen. Schulklassen, die nur einen Teil der Schulstufen umfassen, dürfen nicht mehr als 70 Schüler zählen. Schulen, die wegen Ueberfüllung geteilt wurden, dürfen nur mit Einwilligung der Unterrichtsdirektion wieder verschmolzen werden.

Die Schülerzahlen in unsern Schulklassen sind seit 1894 ganz bedeutend zurückgegangen, und die vorgenannten Zahlen haben keinen praktischen Wert mehr. Von Bedeutung aber war die Bestimmung, dass die Initiative zur Verschmelzung von Schulklassen ganz auf seiten der Gemeinden lag, und dass die Unterrichtsdirektion nur das Recht zur Einsprache gegen eine beabsichtigte Verschmelzung besass. Der Gesetzgeber wies also mit Absicht der Unterrichtsdirektion die Aufgabe zu, die Gemeinden zu verhindern, Schulklassen aus fiskalischen Gründen einfach wieder zusammenzulegen.

Das kantonale Finanzgesetz vom 11. April 1937 gibt nun auch dem Staate das Recht, die Initiative zur Aufhebung von Schulklassen zu ergreifen. Art. 7 des Gesetzes gibt dem Art. 21 des Primarschulgesetzes vom 6. Mai 1894 folgenden Zusatz:

« Wenn an einer geteilten Primarschule eine Lehrstelle frei wird, so ist durch die Gemeindebehörde und das *Schulinspektorat* zu prüfen, ob die Klasse aufgehoben werden kann. Die Aufhebung soll in der Regel erfolgen, wenn damit die durchschnittliche Schülerzahl der Klassen nicht über 35 oder eine durch die Zusammenlegung entstehende Gesamtschule nicht über 30 Schüler steigt. Der Entscheid liegt bei der Unterrichtsdirektion. Eine Fortbildungsschulklasse soll in der Regel nicht weniger als 10 Schüler aufweisen. Der Regierungs-

III^e classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de 5 fr.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Berne, le 14 mai 1938.

Au nom du bureau de l'assemblée des délégués
de la Société des Instituteurs bernois,

Le président: Dr H. Gilomen. Le secrétaire: O. Graf.

Rapport annuel de la Société des Instituteurs bernois. Exercice 1937/38.

A. Rapport annuel du Comité cantonal et du Secrétariat.

I. Législature.

1. La loi cantonale de finances du 11 avril 1937.

La loi de finances du 11 avril 1937 contient des dispositions qui doivent intéresser, dans une large mesure, l'école et le corps enseignant:

a. *Les dispositions sur la suppression de classes scolaires.* D'après l'art. 21 de la loi sur les écoles primaires, les classes comprenant tous les degrés scolaires ne doivent pas compter plus de 60 élèves; les classes ne comprenant qu'une partie des degrés scolaires, pas plus de 70. Les écoles qui ont été dédoublées, par suite de pléthore d'élèves, ne peuvent être refondues qu'avec l'assentiment de la Direction de l'Instruction publique.

Le nombre d'élèves de nos classes scolaires n'a cessé de diminuer de façon très sensible depuis 1894, et les chiffres précités n'ont plus aucune valeur pratique du tout. Cependant, la disposition selon laquelle l'initiative de fusion de classes scolaires reposait entièrement sur les communes tout en accordant à la Direction de l'Instruction publique le droit de se prononcer contre la décision de refonte, était d'importance. Le législateur conférait donc intentionnellement à la Direction de l'Instruction publique la tâche d'empêcher les communes de fusionner des classes scolaires pour des raisons d'ordre fiscal.

La loi cantonale de finances du 11 avril 1937 confère donc aussi à l'Etat le droit d'initiative en ce qui concerne la suppression de classes scolaires. L'art. 7 de la loi ajoute à l'art. 21 de la loi du 6 mai 1894 sur les écoles primaires le paragraphe suivant:

« Quand un poste d'instituteur va être vacant dans une école primaire à classes séparées, l'autorité communale et l'*inspectorat scolaire* doivent examiner s'il y a lieu de supprimer la classe en question. La suppression pourra, dans la règle, être effectuée, si, de ce fait, la moyenne du nombre d'élèves des classes ne dépasse pas le chiffre de 35 ou que la fusion en une classe de tous degrés scolaires ne dépasse pas celui de 30. C'est à la Direction de l'Instruction publique qu'incombe cette décision. Une classe de perfectionnement ne doit pas, dans

rat kann in besondern Fällen von dieser Bestimmung Ausnahmen bewilligen.»

Im Entwurf des Regierungsrates hatten die Zahlen auf 40 und 35 gelautet. Der Grosse Rat milderte sie auf 35 und 30. Man glaubte sich damit als befriedigt erklären zu können. Leider zeigte die Folgezeit, dass diese Hoffnung eine trügerische war. Der stete Rückgang der Schülerzahlen machte die Bestimmung des Art. 7 zu einer verhängnisvollen. Wurden vor dem Kriege im Kanton Bern jährlich etwa 30 Schulklassen neu errichtet, so wurden auf das Frühjahr 1938 11 Schulklassen aufgehoben. Damit wird der Lehrerüberfluss bedeutend verschärft, und wir müssen Mittel und Wege suchen, wie Art. 7 des Finanzgesetzes vom 11. April 1937 wieder aufgehoben werden kann.

b. Der Besoldungsnachgenuss. Art. 36 des Lehrerbesoldungsgesetzes hatte einen Besoldungsnachgenuss für sechs Monate, in besondern Fällen sogar für zwölf Monate festgesetzt. Das Finanzgesetz beschränkt den Besoldungsnachgenuss auf zwei Monate. Wenn die Hinterlassenen keine Ansprüche auf die Lehrerversicherungskasse erheben können, so dauert der Besoldungsnachgenuss drei Monate.

Diese Beschränkung des Besoldungsnachgenusses war zu erwarten, nachdem gleichlautende Bestimmungen schon früher für das Staatspersonal aufgestellt worden waren.

c. Die Aufhebung der Schulsynode. Durch die Gründung des Bernischen Lehrervereins war die Bedeutung der Schulsynode als vorbereitende Instanz zurückgegangen. Aus Ersparnisrücksichten hob daher das Finanzgesetz die Schulsynode einfach auf.

d. Die Verlängerung der Erhebungsdauer der Spezialsteuer für Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes. Art. 44 des Lehrerbesoldungsgesetzes bestimmt, dass der Grosse Rat zur Deckung der aus dem Gesetze entstehenden Kosten eine Spezialsteuer bis zu einem halben Promille dekretieren kann. Die Frist war auf zwanzig Jahre, also bis zum 1. Januar 1940 festgesetzt. Das Finanzgesetz verlängerte die Kompetenz des Grossen Rates um weitere zwanzig Jahre, also bis zum 31. Dezember 1959. Die Bedeutung dieser Verlängerung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, beruht doch die Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in der Hauptsache auf dieser Bestimmung.

e. Die versicherbare Besoldung. Das Gesetz über den Lohnabbau vom 6. Januar 1934 hatte noch die Versicherung der unabgebauten Besoldung erlaubt. Das Finanzgesetz bestimmt nun, dass nur noch die tatsächliche Besoldung versichert werden kann. Wirklich zuviel bezahlte Prämien sind von der Lehrerversicherungskasse zurückzubezahlen. Letztere Bestimmung wurde auf Veranlassung des Kantonalvorstandes aufgenommen.

Die neuen Vorschriften haben dem Kantonalvorstand und dem Sekretariat nach zwei Richtun-

la règle, comprendre moins de 10 élèves. Le Conseil-exécutif peut, dans certains cas, déroger à cette règle.»

Le projet du Conseil-exécutif portait les chiffres de 40 et 35. Le Grand Conseil les a ramenés à 35 et 30. L'on pensait alors que ces normes seraient satisfaisantes. Malheureusement la suite a démontré que cette espérance était trompeuse. Le nombre sans cesse diminuant d'élèves a porté un coup fatal à la disposition de l'art. 7. Avant la guerre, le canton de Berne créait chaque année environ 30 classes scolaires. Le printemps 1938 a vu la suppression de 11 classes. De ce fait, la pléthore d'instituteurs s'aggrave considérablement, et il nous faut aviser aux moyens d'abroger l'art. 7 de la loi de finances du 11 avril 1937.

b. La jouissance du traitement après décès. L'art. 36 de la loi sur le traitement des instituteurs avait fixé à 6 mois, même à 12 mois dans certains cas, la jouissance du traitement après décès. La loi de finances restreint cette jouissance à deux mois. Si les survivants ne peuvent prétendre à aucune indemnité de la part de la Caisse d'assurance des instituteurs, la jouissance du traitement dure trois mois.

Il fallait s'attendre à cette restriction de la jouissance du traitement après décès, puisque depuis longtemps déjà des dispositions analogues avaient été imposées au personnel de l'Etat.

c. La suppression du Synode scolaire. La fondation de la Société des Instituteurs bernois avait amoindri l'importance du Synode scolaire en tant qu'autorité préconsultative. C'est pour des raisons d'économie que la loi de finances a tout simplement supprimé le Synode scolaire.

d. La prolongation de la durée prescrite pour le prélèvement de l'impôt spécial pour l'exécution de la loi sur le traitement des instituteurs. L'art. 44 de la loi sur le traitement des instituteurs dispose que le Grand Conseil peut décréter un impôt spécial pouvant aller jusqu'à un demi pour mille, pour couvrir les frais résultant de la loi. Le laps de temps était fixé à 20 ans, et devait donc aller jusqu'au 1^{er} janvier 1940. La loi de finances a prolongé la compétence du Grand Conseil de 20 nouvelles années et en a donc fixé le terme au 31 décembre 1959. Le sens de cette prolongation revêt une très haute importance, puisque l'exécution de la loi sur le traitement des instituteurs repose en premier lieu sur cette disposition.

e. Le traitement assurable. La loi du 6 janvier 1934 sur la réduction des traitements avait encore permis l'assurance du traitement non réduit. La loi de finances dispose que, maintenant, seul le traitement effectif pourra être assuré. Les primes réellement payées en surplus seront restituées par la Caisse d'assurance des instituteurs. Cette dernière disposition a été admise à l'instigation du Comité cantonal.

Les nouvelles prescriptions ont causé pas mal de besogne et d'ennuis au Comité cantonal et au Secrétariat.

gen hin viel Arbeit und reichlich viel Aerger eingetragen.

Die Bestimmung war unzweifelhaft aufgenommen worden, weil in der ersten Lesung des Finanzgesetzes noch ein zweiter Lohnabbau von 5% beschlossen worden war. In der zweiten Lesung, die nach der Frankenabwertung stattfand, war von diesem zweiten Lohnabbau nicht mehr die Rede. Die Bestimmung über die versicherbare Besoldung blieb aber stehen. Die Durchführung der Vorschrift brachte eine Anzahl Härten und Ungleichheiten mit sich. Verbunden mit dem Rentenabbau erzeugte die Bestimmung unter den Pensionierten eine Misstimmung, die an einer Versammlung der Pensionierten vom 2. März 1938 zum Ausdruck kam. Wir werden demnächst an die kompetenten Behörden herantreten, um eine Milderung der Härten und Ungleichheiten zu erzielen.

Die Rückzahlung der zuviel bezahlten Prämien gab ebenfalls Anlass zu Beschwerden. Die Verwaltungskommission der Lehrerversicherungskasse bestimmte als Stichtag für die Primarlehrerkasse den 1. Januar 1904, für die Mittellehrerkasse den 1. Januar 1921, die Gründungstage der beiden Kassen. Darüber beschwerten sich einige Primarlehrer, die am 1. November 1903 in den Schuldienst eingetreten waren. Sie sagten, dass sie alle Prämien für jedes der Kassenjahre bezahlt hätten, also Anspruch auf die Rückerstattung besäßen.

Demgegenüber stellte sich die Verwaltungskommission der Lehrerversicherungskasse auf den Standpunkt, dass diesen Lehrern $\frac{2}{3}$ von 60 Tagen, also 40 Tage prämiensfrei angerechnet würden. Das könne unter Umständen eine Erhöhung der Pension von einem Prozent herbeiführen. Aus diesem Grunde wies die Verwaltungskommission das Begehren ab. Der Kantonalvorstand hatte vergeblich zugunsten der Beschwerdeführer interveniert. Die Beschwerdeführer wandten sich hierauf an die Rekurskommission, die sie ebenfalls abwies. Auf gestelltes Gesuch hin liess der Kantonalvorstand die Frage durch unsern Rechtskonsultenten untersuchen. Dieser kam zum Schlusse, dass eine Beschwerde beim Regierungsstatthalter von Bern und später beim Regierungsrat geführt werden könne. Die Beschwerde habe nur Aussicht auf Erfolg, wenn Willkür vorliege (Entscheid des Regierungsrates i. S. Lüthi, Lehrer, Bremgarten). Da aber die Behörden der Lehrerversicherungskasse sich auf einen klaren Gesetzestext stützen können, so habe die Beschwerde nicht Aussicht auf Erfolg.

Ein Teil der Beschwerdeführer glaubte, dem Kantonalvorstand und dem Sekretär die Schuld am Misserfolg ihrer Bemühungen zuschreiben zu müssen. Gegen diesen Vorwurf müssen wir uns wehren. Wir haben den Beschwerdeführern soweit geholfen, als in unsern Kräften stand. Auf die Entscheidungen der Kassenorgane haben wir keinen Einfluss, da diese auf dem Standpunkte stehen, dass sie nicht dem Lehrerverein gegenüber, sondern nur der Regierung und ihrer eigenen Delegierten-

La disposition avait sans doute été adoptée parce qu'il avait été décidé, en première lecture de la loi de finances, qu'une nouvelle baisse de traitement de 5% serait effectuée. Lors de la seconde lecture, faite après la dévaluation du franc, il ne fut plus question du tout de cette deuxième baisse de salaire. La disposition relative au traitement assurable resta inchangée. L'exécution de la prescription entraîna toute une série de rigueurs et d'inégalités. Liée à la réduction de la pension de retraite, la disposition a engendré, chez les pensionnés, une mauvaise humeur qui trouva son expression lors de l'assemblée des retraités, tenue le 2 mars 1938. Nous nous adresserons sous peu aux autorités compétentes pour obtenir un adoucissement de ces rigueurs et inégalités.

La restitution des primes payées en surplus a également donné lieu à des plaintes. La Commission administrative de la Caisse d'assurance des instituteurs a désigné comme dates de démarcation pour la Caisse des instituteurs primaires le 1^{er} janvier 1904, et pour la Caisse des maîtres aux écoles moyennes le 1^{er} janvier 1921, soit les jours de fondation des deux caisses. Certains instituteurs, entrés au service de l'école le 1^{er} novembre 1903, se sont plaints de cela. Ayant payé toutes les primes annuelles de la caisse, ils prétendent donc avoir droit à la restitution.

D'autre part, la Commission administrative de la Caisse d'assurance des instituteurs estimait que ces instituteurs pourraient bénéficier d'une exonération de primes évaluée à $\frac{2}{3}$ de 60 jours, soit à 40 jours. Cela pourrait, cas échéant, amener une hausse de 1% de la pension de retraite. C'est pour cette raison que la Commission administrative a écarté la requête. Le Comité cantonal était intervenu, en vain, en faveur des plaignants. Ceux-ci se sont alors adressés à la Commission de recours, qui a également rejeté leur demande. Sur leur instigation, le Comité cantonal a ensuite soumis la question à notre avocat. Ce dernier en vint à la conclusion que plainte pourrait être portée auprès du préfet de Berne et plus tard auprès du Conseil-exécutif; que la plainte n'aurait des chances de succès qu'en cas d'arbitraire manifeste. (Décision du Conseil-exécutif à propos de l'affaire Lüthi, instituteur à Bremgarten.) Toutefois, comme les autorités de la caisse d'assurance des instituteurs peuvent s'appuyer sur un texte clair et précis de la loi, il n'est guère possible que la plainte aboutisse à un succès.

Une partie des plaignants ont cru qu'ils devaient attribuer l'échec de leurs démarches au Comité cantonal et au secrétaire central. Nous nous défendons de ce reproche. Nous avons, dans la mesure du possible, secondé les plaignants dans leurs tentatives. Nous ne pouvons exercer aucune influence sur les décisions des organes de la Caisse, étant donné qu'ils estiment être responsables non pas envers la Société des Instituteurs, mais au contraire seulement envers le gouvernement et leur propre assemblée des délégués. D'ailleurs, la chose sera encore examinée par l'assemblée

versammlung verantwortlich seien. Die Sache wird übrigens noch die Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse beschäftigen.

2. Besoldungsfragen.

In verschiedenen Kreisen der Lehrerschaft herrscht die Auffassung, die Organe des Bernischen Lehrervereins hätten schon bei den Beratungen des Dekretes über die Verlängerung des Lohnabbaues beim Staatspersonal und bei der Lehrerschaft im Grossen Rat die Aufhebung des bestehenden Lohnabbaues verlangen oder dahingehende Anträge unterstützen sollen. Wir erachten es deshalb als unsere Pflicht, die Entwicklung der ganzen Angelegenheit eingehend zu schildern.

Der Ausgangspunkt ist der 26. September 1936, der Tag, an dem der Bundesrat den Franken abwertete. Von der Abwertung versprach man sich eine Belebung der Wirtschaft, was auch eingetroffen ist. Als Bedingung für die Wiederbelebung der schweizerischen Wirtschaft bezeichnete der Bundesrat die Unterlassung von Preis- und Lohnerhöhungen. Jede Preis- und Lohnerhöhung würde sofort die günstige Wirkung der Abwertung aufheben. Immerhin gab der Bundesrat zu, dass mit einer Preiserhöhung von 10% gerechnet werden müsse.

Der Regierungsrat des Kantons Bern trug diesen Tatsachen Rechnung. Bei der ersten Lesung des zweiten kantonalen Finanzprogramms war durch den Grossen Rat für das Staatspersonal und die Lehrerschaft ein zweiter Lohnabbau von 5% beschlossen worden. Ein lediger Lehrer und eine Lehrerin hätten demnach mit einem totalen Lohnabbau von 11,5% rechnen müssen. Verheiratete Primarlehrer sollten einen Lohnabbau von 10% auferlegt bekommen und ein Familienvater mit zwei Kindern einen solchen von 9%. Dieser neue Lohnabbau fiel mit der Frankenabwertung dahin, und damit war für eine allfällige kleine Steigerung des Index ein Spielraum geschaffen.

An der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins vom 8. Mai 1937 und in der des Bernischen Lehrervereins vom 22. Mai 1937 gab der Zentralsekretär im Namen der beiden Kantonalvorstände folgende Erklärung ab: « Wir haben nach dem 26. September 1936 erklärt, dass wir an eine Aufhebung oder Milderung des Lohnabbaues dann denken müssten, wenn der Index mehr als 10% ansteigt. Der offizielle Index hat diese Linie noch nicht erreicht. Wir werden aber alle Vorgänge in der Preisgestaltung aufmerksam beobachten und zu gegebener Zeit handeln.» Diese Erklärung wurde im Berner Schulblatt vom 7. August 1937, Seite 316, publiziert. Einsprachen sind keine erfolgt.

Am 23. August 1937 tagten die Vertreter des Staatspersonalverbandes, des Bernischen Lehrervereins und des Verbandes des Personals Oeffentlicher Dienste (V. P. O. D.) zur Besprechung der Situation. Sie kamen einstimmig zu der Auffassung, dass vorderhand keine Anträge auf Aufhebung des Lohnabbaues gestellt werden könnten. Wegleitend

des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs.

2. Questions du traitement.

L'on estime, dans divers milieux du corps enseignant, que les organes de la Société des Instituteurs bernois auraient déjà dû, lors des délibérations au Grand Conseil relatives au décret sur la prolongation de la baisse des traitements du personnel de l'Etat et du corps enseignant, exiger la suppression de la réduction des traitements d'alors ou du moins soutenir les propositions y tendant. Nous pensons qu'il est de notre devoir de faire, ici, tout l'historique de la question.

C'est le 26 septembre 1936 qui en est le point de départ, c'est-à-dire le jour où le Conseil fédéral a dévalué le franc. La dévaluation devait ranimer l'économie générale, ce qui fut en effet le cas. Comme condition de la reprise des affaires en Suisse, le Conseil fédéral a indiqué qu'il n'y aurait pas hausse de prix et de salaires. Toute augmentation de prix ou de traitement enrayerait immédiatement l'effet favorable de la dévaluation. Toujours est-il que le Conseil fédéral a admis qu'il fallait compter avec une hausse de prix de 10%.

Le Conseil-exécutif du canton de Berne a tenu compte de ces faits. Lors de la première lecture du second programme cantonal de finances, le Grand Conseil avait décidé d'opérer une deuxième baisse de traitement de 5% pour le personnel de l'Etat et le corps enseignant. L'instituteur primaire célibataire et l'institutrice auraient dû subir une réduction totale de 11,5% de leur traitement; les maîtres primaires mariés une baisse de 10%, et le père de famille, avec deux enfants, une de 9%. Cette nouvelle baisse de traitement tomba donc avec la dévaluation du franc, et, de ce fait, une petite marge fut réservée en cas de hausse de l'indice du coût de la vie.

Le 8 mai 1937, à l'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes et, le 22 mai 1937, à celle de la Société des Instituteurs bernois, le secrétaire central a, au nom des deux Comités cantonaux, fait la déclaration suivante: « Nous avons déclaré, après la date du 26 septembre 1936, que nous devons songer à une suppression ou à un adoucissement de la baisse des traitements, au cas où l'indice monterait à plus de 10%. L'indice officiel n'a pas encore atteint ce chiffre. Toutefois, nous ne cesserons de suivre attentivement tous les événements relatifs au renchérissement de la vie et saurons agir au moment convenable.» Cette déclaration a été publiée dans « L'Ecole Bernoise » du 7 août 1937, page 316. Aucune opposition n'y a été faite.

Le 23 août 1937, les représentants de l'Association du personnel de l'Etat, ceux de la Société des Instituteurs bernois et de la Fédération du personnel des services publics se sont réunis pour discuter de la situation. A l'unanimité des voix, ils ont décidé que pour le moment il n'y avait pas lieu de demander la suppression de la baisse de traitement. Cette décision a été prise du fait

war dabei die Finanzlage des Staates, die bekanntlich eine überaus schlimme ist. Innert vier Jahren hat der Staat Bern rund 25 Millionen Defizit in der Staatsrechnung gehabt. Eine Verschärfung dieser Defizitwirtschaft müsste über kurz oder lang zu viel einschneidenderen Massnahmen führen, als dies bis heute der Fall ist. So war man der Auffassung, dass lieber ein kleines Opfer hinzunehmen sei, als dass eines Tages grössere gebracht werden müssen.

Ende September gab die Regierung bekannt, sie beabsichtige, den bestehenden Lohnabbau um weitere zwei Jahre, also bis zum 31. Dezember 1939 zu verlängern. Sie fragte die drei Verbände an, wie sie sich dazu stellen.

Der Staatspersonalverband antwortete in seiner Delegiertenversammlung vom 2. Oktober 1937, dass er vorderhand auf ein Begehren über Milderung oder Aufhebung des Lohnabbaues verzichte, dass er aber jede zeitliche Bindung ablehne. Er behalte sich vor, jederzeit auf die Frage zurückzukommen, wenn die Lebensmittelpreise ansteigen würden oder wenn die Lage der Staatsfinanzen sich bessere. Eine analoge Erklärung gab der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins ab. Er war dazu berechtigt, gestützt auf die Erklärung, die er in den Abgeordnetenversammlungen abgegeben hatte. Der V. P. O. D. also ein Verband, der dem Gewerkschaftsbunde angehört, verlangte ebenfalls nicht die Aufhebung des Lohnabbaues, sondern eine bescheidene Milderung bei den untersten Kategorien. Diese Begehren hatten auf die Position der Lehrerschaft keinen Einfluss.

In der Novembersession des Grossen Rates kam dann das Dekret über die Verlängerung des Lohnabbaues zur Sprache. Ganz unerwarteterweise stellte während der Diskussion Herr Grossrat Anliker, Mitglied der Staatswirtschaftskommission, den Antrag, den Lohnabbau einfach zu streichen. Dieser Antrag rief grosse Ueberraschung hervor, da in allen Verhandlungen von einem so radikalen Vorgehen nicht die Rede gewesen war. Dem Zentralsekretär fiel die nicht gerade angenehme Aufgabe zu, die Haltung des Kantonalvorstandes zu erklären. Er tat dies in ganz objektiver Weise, ohne zum Antrag Anliker selbst Stellung zu nehmen. Eine andere Haltung hätte verhängnisvolle Folgen haben können. Das Wort des Lehrervereins war einmal gegeben und musste gehalten werden. Eine andere Stellungnahme hätte Zweifel in die Verhandlungsfähigkeit der Organe des Bernischen Lehrervereins aufkommen lassen können. Mit aller Deutlichkeit aber erklärte der Zentralsekretär, dass der Kantonalvorstand jede zeitliche Bindung ablehne. Damit ist die Möglichkeit gegeben, für das Jahr 1939 einen Vorstoss zu machen.

In den Versammlungen der Sektionspräsidenten vom 11. November (deutsch) und vom 12. November (französisch) hat dann der Kantonalvorstand ein genaues Bild von der Entwicklung der Angelegenheit gegeben. Die Sektionspräsidenten hatten

de la situation financière de l'Etat, situation qui, chacun le sait, est fort grave. Dans l'espace de quatre ans, l'Etat de Berne a noté près de 25 millions de francs de déficit dans le compte de l'Etat. Une aggravation de ce déficit de l'économie provoquerait tôt ou tard des mesures beaucoup plus radicales que celles adoptées jusqu'ici. L'on pensait qu'il valait mieux consentir à un petit sacrifice plutôt que d'avoir un jour à en faire de plus grands.

A la fin de septembre, le gouvernement porta à notre connaissance qu'il avait l'intention de proroger de deux ans la baisse de traitement existante, c'est-à-dire jusqu'au 31 décembre 1939. Il demanda le préavis des trois associations intéressées.

L'Association du personnel de l'Etat, par la voie de son assemblée des délégués du 2 octobre 1937, répondit qu'elle renonçait pour le moment à formuler une demande d'amélioration ou de suppression de la baisse de traitement, mais que, par contre, elle repoussait tout engagement à terme. Elle se réservait en outre de revenir, quand bon lui semblerait, sur la question en cas de renchérissement de la vie ou d'amélioration de la situation des finances de l'Etat. Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois fit une déclaration analogue. Il y était autorisé par l'explication qu'il en avait donnée lors de l'assemblée des délégués. La Fédération suisse du personnel des services publics, c'est-à-dire une association affiliée à l'Union syndicale, ne demanda pas non plus la suppression de la baisse des traitements, mais au contraire seulement une modeste amélioration visant les catégories inférieures. Ces demandes n'eurent aucune influence pour la position du personnel enseignant.

La session de novembre du Grand Conseil examina ensuite le décret sur la prorogation de la baisse des traitements. A la surprise générale, M. Anliker, député et membre de la Commission de l'économie publique proposa, tout simplement, pendant la discussion, de biffer le décret relatif à la baisse des traitements. Cette proposition étonna tout le monde, étant donné que, dans les délibérations précédentes, il n'avait jamais été question du tout d'une mesure aussi radicale. C'est au secrétaire central qu'incomba la tâche quelque peu délicate d'expliquer l'attitude du Comité cantonal. Il le fit de façon tout objective, sans prendre position relativement à la proposition Anliker. Une autre attitude eût pu avoir des suites fatales. La Société des Instituteurs bernois avait engagé sa parole; elle devait la tenir. Prendre une autre position aurait pu semer le doute sur la capacité de délibérer attribuée aux organes de la Société des Instituteurs bernois. Toutefois, le secrétaire central déclara, de façon claire et précise, que le Comité cantonal déclinait tout engagement à terme. De la sorte, nous avons réservé la possibilité de lancer une attaque pour l'année 1939.

Lors des assemblées des présidents de section du 11 novembre (allemand) et du 12 novembre (français), le Comité cantonal a, de manière précise, exposé les diverses phases de l'affaire. Les prési-

gegen die Haltung des Kantonalvorstandes keine Einwendungen zu machen, betonten aber die Notwendigkeit eines Vorgehens für 1939.

3. Das fünfte Seminarjahr für Primarlehrer.

Ueber dieses Geschäft ist im Berner Schulblatt vom 26. März 1938 eingehend Bericht erstattet worden (Seite 857 deutsch und 866 französisch). Wir können uns also an dieser Stelle weiterer Erörterung enthalten. Allen Gegnern der Verlängerung der Seminarzeit möchten wir aber das Wort des Sekretärs der Unterrichtsdirektion zu beherzigen geben, das dieser im «Bund» ausgesprochen hat bei der Darstellung des Hilfswerkes für stellenlose Lehrkräfte («Bund» vom Sonntag dem 3. April 1938). Herr Dr. Kleinert drückte sich aus wie folgt: «Wenn aber nicht eine durchgreifende Massnahme die Zahl vor allem der stellenlosen Primarlehrer herabzusetzen vermag, wird die Lage der Stellenlosen von Jahr zu Jahr schlimmer. Eine solche Massnahme wäre die Einführung des fünften Seminarjahres für Primarlehrer gewesen. Es ist sehr bedauerlich, dass der Grosse Rat diese Frage nicht entschieden hat, und man kann nur hoffen, dass deren Behandlung nicht in allzuferne Zeit gerückt wird.»

II. Das Hilfswerk für stellenlose Lehrkräfte.

Die Zahl der stellenlosen Lehrkräfte hat sich im Berichtsjahre wieder vergrössert; wir hoffen, auf die Abgeordnetenversammlung hin eine Zusammenstellung der betreffenden Zahlen geben zu können. Die heutige Situation ist um so schlimmer, als die rückgehende Schülerzahl sich nach und nach auswirkt und zur Aufhebung von Schulklassen führt, wie wir bereits ausgeführt haben.

Unter diesen Umständen ist es zu begrüssen, dass die Abgeordnetenversammlung vom 22. Mai 1937 beschlossen hat, das Hilfswerk für stellenlose Lehrkräfte weiterzuführen. Wir sind uns dabei bewusst, dass wir mit unserm Hilfswerk das Uebel nicht beseitigen, sondern nur einigermaßen mildern können. Jede Massnahme aber, die eine Milderung bedeutet ist zu begrüssen. Aus diesem Grunde appellieren wir Jahr für Jahr an die Opferwilligkeit der aktiven Lehrkräfte, damit sie aus Gründen der Solidarität ihre Beiträge zugunsten der stellenlosen Kollegen und Kolleginnen leisten. Die Abgeordnetenversammlung vom 22. Mai 1937 beschloss die Erhebung eines Beitrages für das Hilfswerk von Fr. 5. Gestützt auf den Antrag des Präsidenten der Sektion Biel, Herrn Sommer, ermächtigte sie den Kantonalvorstand, weitere Fr. 5 zu erheben, wenn dies notwendig sein sollte. Dank einer Restanz von Fr. 28 340. 08 war es nicht notwendig, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen.

Das zur Verfügung stehende Geld wurde wie folgt verwendet:

dents de section n'ont pas eu à présenter de réclamations à propos de l'attitude du Comité cantonal, mais ils ont attiré l'attention sur la nécessité de faire une démarche pour 1939.

3. La cinquième année d'études pour institutrices primaires.

«L'Ecole Bernoise» du 26 mars 1938 a publié un rapport détaillé sur cet objet (pages 857, allemand et 866, français). Nous nous abstenons donc ici d'en parler plus longuement. Tous les adversaires de la prolongation du temps d'études à l'école normale devraient méditer l'exposé du secrétaire de l'Instruction publique, publié dans le «Bund», au sujet de l'œuvre de secours pour institutrices et institutrices sans place («Bund» du dimanche, 3 avril 1938). M. Dr Kleinert s'y est, entre autres, exprimé comme suit: «Si une mesure énergique n'intervient pas pour enrayer la pléthore d'instituteurs primaires, la situation des maîtres d'école sans place ira en s'aggravant d'année en année. L'introduction de la 5^e année d'études aux écoles normales pour instituteurs primaires eût précisément été la mesure à prendre. Il est bien regrettable que le Grand Conseil n'ait pas décidé de l'appliquer. Toutefois nous gardons l'espoir que la question reviendra de nouveau sur le tapis dans un avenir pas trop lointain.»

II. L'Œuvre de secours en faveur des maîtres et maîtresses d'école sans place.

Au cours du dernier exercice annuel, le nombre des instituteurs et institutrices sans place n'a fait qu'augmenter. Nous espérons pouvoir présenter, à la prochaine assemblée des délégués, une liste renfermant toutes les données statistiques à ce sujet. La situation actuelle est d'autant plus grave du fait que le nombre décroissant d'élèves se traduit peu à peu par la suppression de classes scolaires, comme nous l'avons déjà dit plus haut.

Vu cet état de choses, il est heureux que l'assemblée des délégués du 22 mai 1937 ait pris la décision de poursuivre l'œuvre de secours pour instituteurs et institutrices sans place. Nous savons bien que notre œuvre de secours ne parviendra pas à supprimer le malaise; elle ne réussira qu'à améliorer quelque peu la situation. Toute mesure aboutissant à un mieux doit cependant être accueillie. C'est pour cette raison que nous faisons, chaque année, appel à l'esprit de sacrifice des instituteurs et institutrices en fonctions, afin qu'ils versent, par sentiment de solidarité, les contributions demandées en faveur des collègues sans place. L'assemblée des délégués du 22 mai 1937 a décidé de prélever une somme de 5 francs pour cette œuvre de secours. En s'appuyant sur la proposition de M. Sommer, président de la section de Bienne, l'Assemblée des délégués a autorisé le Comité cantonal à prélever une nouvelle somme de fr. 5, en cas de nécessité. Grâce à un excédent de recettes de fr. 28 340. 08, il n'a pas été besoin de faire usage de cette autorisation.

L'argent mis à disposition a été employé comme suit:

Hilfsvikariate an Primar- und Sekundarschulen	Fr. 17 049.75
Hilfsvikariate an Erziehungsanstalten	» 2 326.55
Handfertigkeitkurse im Seminar Hofwil und in Bern	» 5 329.75
Kurslager auf dem Steigerhubel, Bern, für Lehrerinnen	» 3 296.79
Unterstützungen	» 4 209.—
Verschiedenes und Verwaltungsbeitrag	» 3 404.80

Das geplante Kurslager in Deisswil konnte wegen ungenügenden Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Teils war an dieser Erscheinung schuld der Militärdienst der dritten Division, der gerade in die Zeit fiel, da das Lager durchgeführt werden sollte. Einen guten Teil der Schuld aber trug auch eine gewisse Abneigung der jungen Leute gegen die Kurslager überhaupt. Trotz dieser nicht gerade ermutigenden Erscheinungen haben wir alle Vorbereitungen getroffen, um im Mai und Juni das Kurslager in Deisswil durchführen zu können.

Ueber die sonstigen Projekte, die im Jahr 1938 durchzuführen wären, haben wir im Berner Schulblatt vom 12. Februar 1938 Bericht erstattet. Wir begnügen uns hier mit einer Rekapitulation. Geplant sind: Hilfs- und Lernvikariate (letztere nur an Sekundarschulen), Handfertigkeitkurs in Hofwil, Sprachkurse in Hofwil und Pruntrut, ein Kurslager für Lehrerinnen. Sodann sollen wieder wie in früheren Jahren Unterstützungen an Notleidende ausgerichtet werden.

Die Durchführung des ganzen Programms erfordert einen Beitrag von Fr. 10 pro Mitglied. Der Staat hat für Kurse und Vikariate Fr. 12 000 bewilligt. Das Kurslager in Deisswil erhält einen Staatsbeitrag von Fr. 2900 und einen Bundesbeitrag von Fr. 4200.

Die Abrechnung über den Hilfsfonds gibt folgendes Bild:

Bestand auf 31. März 1937	Fr. 28 340.08
Ertrag der Sammlung 1937	» 17 936.—
Total Einnahmen	Fr. 46 276.08
Ausgaben 1937/38.	» 35 616.64
Bestand auf 31. März 1938	Fr. 10 659.44

III. Interventionsfälle.

Im Berichtsjahre erledigten wir endgültig die beiden Fälle Studen und Courgenay. Im Falle Studen war nach der Wegwahl im Dezember 1935 für das Schuljahr 1936/37 ein Provisorium eingerichtet worden. Die beiden Inhaber der Lehrstellen waren provisorisch für dieses Jahr gewählt worden. Wir machten alle Anstrengungen, um dieses Provisorium in ein Definitivum zu verwandeln, hatten aber leider keinen Erfolg.

Im Falle Courgenay handelte es sich um die Wegwahl einer verdienten Lehrerin, die in den Augen der Gemeinde nur einen Fehler hatte: sie

Vicariats auxiliaires aux écoles primaires et secondaires	fr. 17 049.75
Vicariats auxiliaires aux maisons d'éducation	» 2 326.55
Cours de travaux manuels à l'Ecole normale de Hofwil et Berne	» 5 329.75
Camp de travail du «Steigerhubel», Berne, pour institutrices.	» 3 296.79
Secours	» 4 209.—
Divers et contribution administrative	» 3 404.80

Le camp de travail qui devait avoir lieu à Deisswil n'a, faute d'inscriptions suffisantes, pu être entrepris. La raison de cet échec est imputable au service militaire de la 3^e division, qui tomba justement dans la même époque que le camp lui-même. Cependant l'on peut aussi partiellement jeter la faute sur les jeunes instituteurs, qui, en général, manifestent une certaine aversion pour les camps de travail. Malgré ce contre-temps peu encourageant, toutes les mesures sont prises pour que le Camp de Deisswil puisse quand même avoir lieu en mai et juin.

Quant aux autres projets, prévus pour l'année 1938, nous en avons exposé les données essentielles dans «L'Ecole Bernoise» du 12 février 1938. Nous nous contentons d'en donner ici la récapitulation. Sont donc projetés: Des vicariats auxiliaires et des vicariats de perfectionnement (ces derniers uniquement aux écoles secondaires); des cours de travaux manuels à Hofwil; des cours de langues à Hofwil et à Porrentruy; un camp de travail pour institutrices. En outre, comme autrefois, des secours financiers seront servis aux instituteurs indigents.

L'exécution de ce programme réclame de tous les sociétaires une contribution de fr. 10 par membre. L'Etat a accordé pour cours et vicariats une somme de fr. 12 000. Le Camp de Deisswil obtient de l'Etat une contribution de fr. 2900 et de la Confédération une de fr. 4200.

Le décompte relatif au Fonds de secours présente le tableau suivant:

Etat au 31 mars 1937	fr. 28 340.08
Produit de la collecte de 1937	» 17 936.—
Total des recettes	fr. 46 276.08
Dépenses de 1937/38	» 35 616.64
Etat au 31 mars 1938	fr. 10 659.44

III. Cas d'intervention.

Au cours de l'exercice annuel, nous avons définitivement liquidé les deux cas de «Studen» et de «Courgenay». A Studen, après la non-réélection de décembre 1935, la nomination fut de caractère provisoire pour l'année scolaire 1936-1937. Les deux titulaires des postes en question continuèrent donc provisoirement leurs fonctions pour cette année-là. Nous avons mis tout en œuvre afin d'obtenir ensuite la nomination définitive, mais nos efforts n'ont pas eu de succès.

Le cas de Courgenay intéressait une institutrice de mérite. Elle n'avait qu'un seul défaut, celui d'être mariée: voilà pourquoi elle ne fut

war verheiratet. Angesichts der Tatsache, dass der gewählten Lehrerin auch nicht das Geringste vorzuwerfen war, mussten wir im Einverständnis mit dem Vorstände der Sektion Porrentruy die Sperre verhängen, obschon wir wussten, dass eine Sperrebrecherin auf die Stelle wartete. Die Wahl fiel leider zugunsten dieser Sperrebrecherin aus.

Ein Fall von Wegwahl einer verheirateten Lehrerin erfolgte auch in der Gemeinde Röschenz. Wir verhängten dort ebenfalls die Sperre, da die Schulkommission der Ausschreibung die Bemerkung beigefügt hatte « die bisherige Inhaberin der Stelle gilt als angemeldet ». Die Lehrerinnen, die die bernischen Seminarien durchlaufen hatten, beobachteten unsere Warnung. Leider fand sich eine Sperrebrecherin in der Person einer Lehrerin, deren Eltern im Dorfe ansässig sind, und die im Seminar Baldegg ausgebildet worden war.

Wir wiederholen hier die Namen der beiden Sperrebrecherinnen; es sind: Fräulein Flückiger und Fräulein Cueni *. Diese beiden können gemäss Statuten nie in den Bernischen Lehrerverein aufgenommen werden.

Die Wegwahl einer Lehrerin konnte durch ein Abkommen gütlich beigelegt werden. Die betreffende Lehrerin hatte dann das Glück, auf 1. Mai 1938 eine andere Stelle zu finden.

Wir haben im letzten Jahre leider die Beobachtung machen müssen, dass unsere jungen stellenlosen Lehrkräfte in der Befolgung der Gebote der Solidarität bei Wegwahlen unsicher zu werden beginnen. Das gilt, wie wir gesehen haben, besonders bei der Wegwahl verheirateter Lehrerinnen. Wir können diese Unsicherheit zum Teil begreifen, angesichts der zermürbenden Wirkung, die die Stellenlosigkeit auf die jungen Leute ausübt. Trotzdem müssen wir die junge Lehrer- und Lehrerinnengeneration auf die Gefahren aufmerksam machen, die eine solche Haltung mit sich bringt. Bekanntlich ist die Stellung der Lehrer und Lehrerinnen nach Ablauf der Amtsperiode eine durchaus unsichere. Im Jahre 1895, also zu einer Zeit, da der Bernische Lehrerverein erst begann, Massnahmen zum Schutze ungerechtfertigt gewählter Lehrkräfte zu treffen, brachte das Berner Schulblatt einzig für den deutschen Kantonsteil 20 Ausschreibungen wegen Ablauf der Amtsdauer. Heute gehören, dank der Bemühungen des Bernischen Lehrervereins, solche Ausschreibungen zu den Ausnahmen. Die alten Zustände der Willkür und der Rechtlosigkeit werden aber wiederkehren, wenn die junge Generation sich über das hinwegsetzt, was die alte geschaffen hat. Leute, die sich dazu hergeben, Kolleginnen und Kollegen aus ihren Stellen verdrängen zu helfen, laufen die grösste Gefahr, nach sechs Jahren das gleiche Schicksal zu erleiden, das sie ihren Vorgängern bereitet haben. Das erfuhr ein Fräulein

pas réélue. Du fait qu'aucun reproche du tout ne pouvait être adressé à l'institutrice évincée, nous fûmes contraints, d'accord avec le Comité de section de Porrentruy, d'appliquer le boycottage, bien que nous sussions qu'une contrevenante attendait la place. Malheureusement, le choix tomba sur cette réfractaire.

La commune de Röschenz s'est aussi signalée par la non-réélection d'une institutrice mariée. Là aussi, la place fut mise à l'interdit, car la commission d'école avait ajouté à la mise au concours l'observation suivante: « La titulaire actuelle est considérée comme inscrite. » Les maîtresses d'école porteuses du diplôme d'institutrices bernoises ont suivi notre avertissement. Par malheur il se trouva une réfractaire en la personne d'une institutrice dont les parents sont domiciliés dans le village, laquelle avait été formée à l'École normale de Baldegg.

Nous rappelons, ici, les noms des deux contrevenantes au boycott; ce sont: Mademoiselle Flückiger et Mademoiselle Cueni *. Selon les statuts, elles ne pourront jamais faire partie de la Société des Instituteurs bernois.

Un cas de non-réélection a pu être liquidé d'une manière favorable pour l'institutrice intéressée. Celle-ci a eu ensuite la chance d'obtenir une autre place, dont elle a pris possession le 1^{er} mai 1938.

Au cours du dernier exercice annuel, nous avons malheureusement dû constater que nos jeunes instituteurs et institutrices sans place commencent à manquer de fermeté, quand il s'agit d'appliquer la règle de la solidarité, lors des non-réélections. Et c'est tout spécialement le cas, nous l'avons vu, pour les institutrices mariées. Ce qui se comprend jusqu'à un certain point, vu les effets déprimants qu'exerce le chômage sur les jeunes éléments. Néanmoins, il est de notre devoir de rendre attentive la nouvelle génération d'instituteurs et d'institutrices, sur les dangers que comporte une telle attitude. L'on sait que la situation des maîtres et maîtresses d'école est extrêmement scabreuse au moment où la période de fonctions a pris fin. En l'an 1895, donc à une époque où la Société des instituteurs venait d'être fondée et commençait à prendre des mesures contre les non-réélections injustifiées d'instituteurs, « L'École Bernoise » ne publiait pas moins de 20 mises au concours pour cause d'expiration de fonctions dans la partie allemande du canton. Aujourd'hui, grâce aux efforts de la Société des Instituteurs bernois, de telles mises au concours sont des exceptions. Mais, prenons-y garde, l'ancien état de choses, celui de l'arbitraire et de l'injustice ne tarderont pas à reprendre le dessus, si la nouvelle génération passe outre à ce que la vieille a créé. Les personnes qui se prêtent au jeu d'évincer leurs collègues (dames ou messieurs), courent le grand danger de subir, six ans plus tard, le sort qu'ils ont préparé à leurs devanciers. C'est précisément ce qui est arrivé à une Demoiselle Sprecher, de Liesberg, qui avait contre-

* Fr. Cueni steht mit unserm Kantonalpräsidenten (Herrn Grossrat Cueni) in keiner verwandtschaftlichen Beziehung.

* M^{lle} Cueni n'a aucun lien de parenté avec notre président cantonal, Monsieur J. Cueni, député.

Sprecher in Liesberg, die in Grellingen die Sperre gebrochen hatte, und die dann in Liesberg im Frühling 1937 weggewählt wurde.

IV. Rechtsschutzwesen.

Aus dem Geschäftsjahr 1936/37 übernahmen wir noch die Erledigung von zwei Fällen, bei denen es sich um Angriffe auf die berufliche und persönliche Ehre von Mitgliedern handelte. Beide Fälle konnten zugunsten der Angegriffenen erledigt werden.

Neu liefen im Berichtsjahre ein 14 Fälle. Davon betrafen acht Angriffe auf die berufliche und persönliche Ehre von Mitgliedern. Vier dieser Fälle konnten zugunsten der Lehrkräfte erledigt werden, zwei sind noch hängend, und in zwei Fällen mussten wir feststellen, dass die betreffenden Mitglieder im Unrecht waren.

Stark beschäftigte uns die Verteidigung der Interessen der Mitglieder, die aus der Lehrerversicherungskasse Sparabfindungen erhielten. Wir haben darüber im Berner Schulblatt Bericht erstattet. Heute liegt die Angelegenheit vor dem Grossen Rate. Bis zum Entscheide dieser Behörde sollen alle hängenden Fälle ruhen.

Zwei Fälle betrafen die Frage der Uebernahme der Stellvertretungskosten bei Unfällen, bei denen Dritte haftbar sind, in einem Falle die Bundesbahnen, im zweiten eine Versicherungsgesellschaft. Die Unterrichtsdirektion weigert sich in solchen Fällen, die Stellvertretungskosten ohne weiteres gemäss Art. 26 des Lehrerbesoldungsgesetzes zu verteilen. Sie stellt an die Lehrkräfte das Verlangen, dass sie zunächst den Haftpflichtigen belangen. Im Falle der SBB übernahmen die SBB die Kosten. Im zweiten Falle übernahm die Versicherungsgesellschaft 80 % der Kosten, 20 % übernahm der Lehrer, der seinerseits wieder durch eine persönliche Unfallversicherung gedeckt war. Dieser Ausgang ist nicht ganz befriedigend. Wir stehen auf dem Standpunkte, dass diese 20 % zur Hälfte vom Staat, zu je einem Viertel von der Gemeinde und dem Lehrer, bzw. der Stellvertretungskasse hätten getragen werden sollen. In zukünftigen Fällen werden wir auf eine solche grundsätzliche Lösung dringen müssen. Damit aber solche Geschäfte richtig erledigt werden können, ist es notwendig, dass sie uns rechtzeitig, d. h. beim Eintritt der Stellvertretung und nicht erst nach deren Beendigung gemeldet werden.

Ebenfalls Bericht erstattet haben wir bereits über die Angelegenheit der Rückzahlung zuviel bezahlter Prämien durch die Lehrerversicherungskasse an Mitglieder, die vor dem 1. Januar 1904 der Kasse beigetreten sind.

Ein Rechtsschutzfall betraf einen anonymen Brief, in dem ein Lehrer in seiner Ehre angegriffen wurde. Es gelang uns leider nicht, den anonymen Briefschreiber zu eruieren und zur Verantwortung zu ziehen.

venu au boycottage d'une classe scolaire de Grellingen et qui, ensuite, fut révoquée à Liesberg, au printemps de l'année 1937.

IV. Assistance judiciaire.

L'exercice annuel 1936/37 nous a valu encore la liquidation de deux cas concernant des attaques dirigées contre l'atteinte à l'honneur de sociétaires. Les deux affaires ont pu être liquidées en faveur des instituteurs lésés.

Au cours de l'exercice annuel 1937/38, nous avons eu à examiner 14 cas nouveaux, dont huit pour atteinte à l'honneur professionnel et personnel de membres. De ceux-ci, quatre furent menés à chef en faveur des instituteurs intéressés, deux sont encore en suspens et les deux derniers cas regardaient des membres dont nous avons dû reconnaître les torts.

La défense des intérêts des membres ayant touché des indemnités de la part de la Caisse d'assurance des instituteurs nous a valu un fort surcroît de besogne. Vous avons présenté, à ce sujet, un rapport détaillé, dans « L'Ecole Bernoise ». Aujourd'hui, l'affaire est entre les mains du Grand Conseil. Aussi longtemps que la question n'aura pas été tranchée par cette autorité, tous les cas en suspens jouiront d'une trêve.

Deux cas concernaient l'acceptation des frais de remplacement en cas d'accidents, pour lesquels sont responsables des tierces personnes, dans l'un des cas les Chemins de fer fédéraux, dans l'autre une Compagnie d'assurances. La Direction de l'Instruction publique refuse, en pareils cas, aux termes de l'art. 26 de la loi sur le traitement des instituteurs, de partager sans autre les frais de remplacement. Elle exige que les instituteurs et institutrices accusent d'abord la personne responsable. Pour le cas des CFF, ce sont les CFF qui prirent les frais à leur charge. Pour le second cas, la Compagnie d'assurances prit à sa charge le 80 % des frais, et l'instituteur le 20 %. D'autre part l'instituteur était couvert de ses débours par une assurance-accidents en son nom personnel. Ce dénouement ne nous satisfait pas complètement. Nous estimons que ce 20 % aurait dû être payé par l'Etat à raison de la moitié, par la commune à raison du $\frac{1}{4}$ et par l'instituteur ou plutôt par la Caisse de remplacement aussi à raison du $\frac{1}{4}$. A l'avenir, il nous faudra faire en sorte qu'une solution de ce genre soit approuvée en principe. Toutefois, afin que de telles affaires puissent être liquidées de manière juste, il importe qu'elles nous soient annoncées à temps, c'est-à-dire dès le début du remplacement et non pas seulement quand celui-ci a pris fin.

Nous avons également déjà présenté un rapport sur l'affaire concernant les primes payées en surplus par des membres qui faisaient partie de la Caisse avant le 1^{er} janvier 1904, primes qui leur ont été restituées par la Caisse d'assurance des instituteurs.

Un cas d'assistance judiciaire a été provoqué par une lettre anonyme qui portait atteinte à

Der letzte Rechtsschutzfall betraf eine kleine Steuerangelegenheit, die zu ungunsten des Mitgliebes ausfiel.

V. Haftpflichtversicherung.

Seit Bestehen der kollektiven Haftpflichtversicherung (1. November 1936) sind 17 Fälle bei der Versicherungsgesellschaft « National » angemeldet worden. Davon blieben sieben ohne Folgen, ein Zeichen dafür, dass der Lehrer sehr oft zu Unrecht wegen Haftpflicht belangt wird. Wir haben beim Abschluss der Versicherung ausdrücklich betont, dass nicht die eigentliche Haftpflicht den Lehrer besonders schwer drückt, sondern die ungerechten Anforderungen, die an ihn gestellt werden. Statt dass nun der Lehrer selbst diese ungerechtfertigten Anforderungen abweisen muss, tut dies heute die Versicherungsgesellschaft, was für die Stellung des Lehrers von sehr grossem Vorteil ist. In sechs Fällen zahlte die Versicherungsgesellschaft Entschädigungen von Fr. 25 bis 150. Vier Fälle sind noch hängig.

Wir benützen den Anlass, um auch an dieser Stelle wieder zu betonen, dass unsere Versicherung nur die persönliche Haftpflicht des Lehrers deckt. Sie kann die Schülerversicherung nicht ersetzen, und die Lehrer müssen sich bewusst sein, dass die Versicherungsgesellschaft nicht ohne weiteres jeden Schülerunfall entschädigen kann. Eine so weitgehende Versicherung könnte nicht mit einer Prämie von Fr. 2 pro Mitglied abgeschlossen werden. Die Erfahrungen mit der Schülerversicherung zeigen, wie teuer diese Versicherung zu stehen kommt.

VI. Soziale Tätigkeit.

Die sozialen Institutionen des Schweizerischen und des Bernischen Lehrervereins wurden auch im Berichtsjahre stark beansprucht. Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins ist uns bei Gewährung von Darlehen und Unterstützungen weitherzig entgegengekommen, und wir drücken ihm an dieser Stelle den besten Dank aus. Leider müssen wir feststellen, dass nicht alle Darlehensschuldner ihren eingegangenen Verpflichtungen pünktlich nachkommen. Die versprochenen Ratenzahlungen bleiben vielfach aus. Dadurch entsteht eine Stockung im richtigen Funktionieren der Darlehenskasse und des Hilfsfonds. Es fehlt an flüssigem Geld, so dass weitere Gesuche nicht berücksichtigt oder doch zurückgestellt werden müssen. Wenn es irgendwie möglich ist, dringen wir darauf, dass die Raten durch Abzüge von der Besoldung gedeckt und garantiert werden. Durch Tod und vorzeitige Pensionierung sind uns in drei Fällen nicht unerhebliche Verluste erwachsen. Auch diese Tatsache zwingt uns, in Zukunft die Höhe der Darlehen in bescheidenen Grenzen zu halten, inso-

l'honneur d'un maître d'école. Il ne nous a malheureusement pas été donné de découvrir la personne se cachant sous l'anonymat et de la rendre responsable du délit.

Le dernier cas d'assistance judiciaire concernait une petite affaire d'impôts, affaire qui d'ailleurs tourna au détriment du membre.

V. Assurance-responsabilité.

Depuis l'existence de l'assurance-responsabilité collective (1^{er} novembre 1936), 17 cas ont été annoncés à la Compagnie d'assurances « La Nationale ». De ce nombre, sept n'eurent pas de suites, ce qui prouve bien que l'instituteur est souvent accusé à tort en fait de responsabilité civile. Lors de la conclusion de l'assurance collective, nous avons expressément relevé que ce n'est pas la responsabilité proprement dite qui est particulièrement dure à l'instituteur, mais plutôt les injustes exigences auxquelles il doit satisfaire. Maintenant, ce n'est plus l'instituteur qui a lui-même à repousser ces réclamations injustifiées, mais tout simplement la Compagnie d'assurances, ce qui est tout à l'avantage de la position du maître d'école. Pour six cas, la Compagnie d'assurances a payé des indemnités allant de fr. 25 à 150. Il reste encore quatre cas en suspens.

Nous saisissons de nouveau l'occasion de rappeler, ici, que notre Assurance ne couvre que la responsabilité personnelle de l'instituteur. Elle ne peut remplacer l'assurance scolaire, et les instituteurs ne doivent pas oublier que la Compagnie d'assurances ne peut pourtant pas, sans autre, indemniser tout accident arrivant à l'écolier. Une assurance aussi vaste ne pourrait être conclue par un versement de fr. 2 de prime par membre. L'expérience nous a appris que l'Assurance scolaire est très chère.

VI. Activité sociale.

Les institutions sociales de la Société suisse des instituteurs et celles de la Société des Instituteurs bernois ont aussi absorbé beaucoup de temps au cours de l'exercice annuel. Le Comité central de la Société suisse des instituteurs a été très généreux envers nous: il nous a accordé d'importants prêts et secours financiers, et nous lui adressons ici l'expression de notre vive reconnaissance. Malheureusement nous constatons que les débiteurs de prêts ne tiennent pas tous ponctuellement leurs engagements. La promesse de verser les acomptes n'est souvent pas tenue. Il en résulte une stagnation momentanée du bon fonctionnement de la Caisse de prêts et du Fonds de secours. Les fonds liquides manquent alors, et puis il est impossible de prendre de nouvelles demandes en considération, ou bien elles doivent être renvoyées à des temps plus propices. Nous aimerions, si possible, que les acomptes fussent couverts et garantis par des retenues sur le traitement. Par suite de décès et de mise à la retraite prématurée, il nous a fallu nous occuper de trois cas, qui nous ont occasionné de lourdes pertes. Pour cette raison également, nous sommes contraints, à l'avenir, de ne plus accorder

fern die Darlehen nicht durch gute Sicherheiten gedeckt sind.

Es wurden gewährt:

1. Darlehen.

Vom Bernischen Lehrerverein. Darlehen gemäss § 34 des Geschäftsreglements:

18 Darlehen im Gesamtbetrag von Fr. 7668.60; 1 gedecktes Darlehen im Betrag von Fr. 1500. —.

Vom Schweizerischen Lehrerverein:

7 ungedeckte Darlehen im Betrag von Fr. 4400. —; 2 gedeckte Darlehen im Betrag von Fr. 8000. —.

2. Unterstützungen.

Vom Bernischen Lehrerverein:

15 Unterstützungen im Gesamtbetrag von Fr. 3291. —; 5 Studienvorschüsse im Gesamtbetrag von Fr. 1300. —.

Vom Schweizerischen Lehrerverein:

Aus dem Hilfsfonds:

11 Unterstützungen im Gesamtbetrag von Fr. 1991. —; 2 Studienvorschüsse im Gesamtbetrag von Fr. 400. —.

Aus der Kurunterstützungskasse:

8 Gaben im Gesamtbetrag von Fr. 1950. —.

Aus der Lehrerwaisenstiftung:

14 Waisenrenten im Gesamtbetrag von Fr. 5400. —.

Wir erinnern auch hier wieder daran, dass der Bernische Lehrerverein in seinen moralischen Verpflichtungen gegenüber der Lehrerwaisenstiftung immer noch im Rückstande ist. Seit der Gründung der Lehrerwaisenstiftung im Jahre 1895 bis zum 31. Dezember 1936 hat der Kanton Bern an Vergabungen einbezahlt Fr. 46 834; dagegen bezog er an Unterstützungen Fr. 74 934.

VII. Schweizerischer Lehrerverein und Société pédagogique de la Suisse romande.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins stand die Frage der Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung, verbunden mit der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen. Diese Frage beschäftigte sowohl den Schweizerischen Lehrertag in Luzern (29. und 30. Mai 1937) als auch den Zentralvorstand in intensiver Weise. Die Rekrutenprüfungen werden wieder versuchsweise in den einzelnen Rekrutenschulen durchgeführt. Der neue Prüfungsmodus scheint sich mehr und mehr zu bewähren.

Viel Arbeit gaben auch die Vorarbeiten zu der Landesausstellung von 1939 in Zürich, an der das schweizerische Schulwesen würdig vertreten sein soll.

Sodann wurden die Arbeiten für eine dritte Serie des Schulwandbilderwerkes an die Hand genommen. Mit den gleichen Fragen beschäftigte sich die Konferenz der Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins und der Société pédagogique de la Suisse romande am 10. Oktober 1937 in Vevey.

de prêts aussi importants que jusqu'ici, à moins, bien entendu, qu'ils ne soient dûment garantis ou cautionnés.

Ont été accordés:

1. Prêts.

De la Société des Instituteurs bernois. Prêts selon le § 34 du règlement administratif:

18 prêts, au montant total de fr. 7668.60; 1 prêt garanti, au montant de fr. 1500. —.

De la Société suisse des Instituteurs:

7 prêts non-garantis, au montant de fr. 4 400. —; 2 prêts garantis, au montant de fr. 8000. —.

2. Secours.

De la Société des Instituteurs bernois:

15 secours, au montant total de fr. 3291. —
5 avances pour études, au montant total de fr. 1300. —.

De la Société suisse des Instituteurs:

Du fonds de secours:

11 secours, au montant total de fr. 1991. —;
2 avances pour études, au montant total de fr. 400. —.

De la Caisse pour cures de santé:

8 dons, au montant total de fr. 1950. —.

Du Fonds pour orphelins d'instituteurs:

14 rentes pour orphelins, au montant total de fr. 5400. —.

Ici également, nous rappelons que la Société des Instituteurs bernois est toujours encore en retard en ce qui regarde ses engagements moraux envers le Fonds pour orphelins d'instituteurs. Depuis la fondation de ce Fonds, en 1895, et jusqu'au 31 décembre 1936, le canton de Berne a payé, comme dons, fr. 46 834; d'autre part il a touché, en secours, la somme de fr. 74 934.

VII. Société suisse des instituteurs et Société pédagogique de la Suisse romande.

Au centre de l'activité de la Société suisse des instituteurs se trouvait la question du développement de l'instruction civique, rattachée à la réintroduction des examens de recrues. Cette question occupa aussi bien le Congrès des instituteurs suisses, à Lucerne (29 et 30 mai 1937), que le Comité central, d'une manière intensive. Les examens de recrues sont de nouveau introduits, à titre d'essai, dans les écoles de recrues. Le nouveau mode d'examen semble, de plus en plus, donner de meilleurs résultats.

Beaucoup de besogne ont valeur aussi les préparatifs pour l'exposition nationale qui aura lieu à Zurich en 1939, où les écoles suisses seront dignement représentées.

Ensuite l'on s'occupa de la publication de la troisième série de tableaux muraux scolaires. La conférence des représentants de la Société suisse des instituteurs et ceux de la Société pédagogique de la Suisse romande discutèrent aussi des mêmes questions, à Vevey, le 10 octobre 1937.

Anlässlich der letztjährigen Abgeordnetenversammlung haben wir in Aussicht gestellt, für eine bessere Verbreitung der Schweizerischen Lehrerzeitung im Kanton Bern Propaganda zu machen. Wir werden demnächst Richtlinien für diese Propaganda aufstellen.

VIII. Nationale Aktionsgemeinschaft.

Die Nationale Aktionsgemeinschaft beschäftigte sich hauptsächlich mit den Fragen, die mit dem neuen Wirtschaftsartikel in der Bundesverfassung im Zusammenhang stehen. Sie forderte ferner die Förderung der Arbeiten für die eidgenössische Gewerbegesetzgebung und die Wiederaufnahme der Arbeiten für die Einführung der Alters- und Hinterlassenenversicherung. Sie beschäftigte sich auch mit der Reform der Arbeitslosenversicherung.

Die Nationale Aktionsgemeinschaft beschloss in ihrer Plenarkonferenz vom 6. November 1937, die sogenannte Dringlichkeitsinitiative der Richtlinienbewegung zu unterstützen. Der Schweizerische Lehrerverein macht in dieser Aktion nicht mit, da er sie als eine politische Angelegenheit betrachtet.

Die Nationale Aktionsgemeinschaft des Kantons Bern hielt im Berichtsjahre keine Sitzung ab.

IX. Schlusswort.

Der Kantonalvorstand hielt im Berichtsjahre 12 Sitzungen ab; die Geschäftskommission versammelte sich zweimal. Der Arbeitsausschuss für die Arbeitsbeschaffung für stellenlose Lehrkräfte (Präsident Herr Prof. Dr. O. Tschumi) hielt fünf Sitzungen ab. Die Lehrgrossräte tagten am 28. August und am 3. November 1937.

Zur Behandlung interner und administrativer Geschäfte wurden die deutschen Sektionspräsidenten am 11. und die französischen am 12. November 1937 zusammenberufen.

Das Sekretariat erledigte seine Aufgaben in dem nun seit bald 30 Jahren gezogenen Rahmen. Stark belastet wurde das Sekretariat durch das Hilfswerk zugunsten der stellenlosen Lehrkräfte.

Der Kantonalvorstand dankt auch dieses Jahr den Sektionsvorständen und den Mitgliedern für ihre Mitarbeit.

Bern, den 14. Mai 1938.

*Namens des Kantonalvorstandes
des Bernischen Lehrervereins,*

Der Präsident: Der Sekretär:
J. Cueni. O. Graf.

B. Aus dem Tätigkeitsgebiet der Sektionen.

Aus den Berichten der Sektionen ergibt sich, dass überall recht fleissig an der Fortbildung der Lehrerschaft gearbeitet wurde. Die meisten Sektionen hielten zwei bis drei Versammlungen ab, in denen zur Hauptsache pädagogische und wissenschaftliche Themen behandelt wurden. Die gewerk-

Lors de la dernière assemblée des délégués, nous avons pris la résolution de faire de la propagande afin que le Journal suisse des instituteurs soit plus répandu dans le canton de Berne. Sous peu, nous prendrons des mesures à cet effet.

VIII. Communauté d'action nationale.

La Communauté d'action nationale s'est principalement occupée des questions ayant une corrélation avec le nouvel article économique de la constitution fédérale. Elle exigeait en outre l'encouragement des travaux visant la législation fédérale de l'industrie et du commerce, ainsi que la reprise des travaux relatifs à l'introduction de l'assurance-vieillesse et survivants. Elle a aussi étudié la question de la réforme de l'assurance-chômage.

La Communauté d'action nationale a, en conférence plénière du 6 novembre 1937, pris la résolution d'appuyer la soi-disant initiative d'urgence de l'Action des lignes directrices. La Société suisse des instituteurs n'est pas affiliée à cette action, car elle la considère comme une affaire politique.

La Communauté d'action nationale du canton de Berne n'a pas eu de séance au cours de l'exercice annuel.

IX. Considérations finales.

Le Comité cantonal a tenu, pendant l'exercice annuel, 12 séances; la commission administrative s'est réunie deux fois. La commission du travail préposée à la création de possibilités de travail pour instituteurs et institutrices sans place (président Monsieur le Prof. Dr O. Tschumi) a tenu cinq séances. Les instituteurs-députés ont eu leurs réunions le 28 août et le 3 novembre 1937.

Pour traiter les affaires d'ordre interne et administratif, les présidents de section allemands s'assemblèrent le 11 novembre et les présidents français le 12 novembre 1937.

Le secrétariat a accompli ses travaux, dans le cadre qui a bientôt vu 30 ans d'activité. Le Secrétariat a eu un fort surcroît de besogne, du fait de l'Œuvre en faveur des maîtres et maîtresses d'école sans place.

Le Comité cantonal remercie également cette année les Comités de section et les membres de leur collaboration.

Berne, le 14 mai 1938.

*Au nom du Comité cantonal
de la Société des Instituteurs bernois,*

Le président: Le secrétaire:
J. Cueni. O. Graf.

B. De l'activité des sections.

Des rapports que nous ont fournis les sections, il résulte que partout l'on a travaillé avec un beau zèle au perfectionnement du corps enseignant. La plupart des sections ont tenu deux ou trois assemblées, où furent principalement traités des sujets d'ordre pédagogique et scientifique. Les questions syndicales ont quelque peu diminué au cours de

schaftlichen Fragen traten im Berichtsjahre etwas zurück. Nur Bern und Biel hatten sich mit lokalen Besoldungsfragen zu befassen.

An Kursen finden wir: Schreibkurse, Sprachkurse, Sandkastenkurse, Reliefbau, Biologie, Heimatkunde, Behandlung geistesschwacher Kinder.

C. Mitgliederzahl.

Auf 31. März 1938 zählte der Verein 3623 ordentliche und 251 Sektionsmitglieder.

Die ordentlichen Mitglieder verteilen sich wie folgt:

	Deutsch	Französisch	Total
Primarlehrer . . .	1326	257	1583
Primarlehrerinnen .	974	218	1192
Mittellehrer	583	108	691
Mittellehrerinnen .	85	26	111
Sonstige Mitglieder: Schulinspektoren, Anstaltsvorst. usw.	38	8	46
Zusammen	3006	617	3623

l'exercice annuel. Seules les sections de Berne et de Bienne ont eu à s'occuper de problèmes visant les traitements locaux.

Les cours qui ont été donnés ont eu pour objet les branches suivantes: L'écriture, les langues, le modelage sur sable, les constructions en relief, la biologie, la géographie et l'histoire suisses; le traitement pour enfants faibles d'esprit.

C. Effectifs.

Au 31 mars 1938, la Société comptait 3623 membres ordinaires de section et 251 autres membres.

Les membres ordinaires se répartissent comme suit:

	Allemand	Français	Total
Maîtres primaires .	1326	257	1583
Maîtresses primaires	974	218	1192
Maîtres aux écoles moyennes	583	108	691
Maîtresses aux écoles moyennes	85	26	111
Autres membres (Ins- pecteurs scolaires, directeurs d'insti- tutions, etc.) . .	38	8	46
Au total:	3006	617	3623

Bericht des Berner Schulblattes

für das Jahr 1937/38.

1. Allgemeines.

Es ist der 70. Jahrgang des Blattes, sein siebzehnter als obligatorisches Organ des BLV. Die Zeit seiner bedrohten provisorischen Existenz ist für einmal vorüber; es gilt, das erklärte Vertrauen des Vereins von neuem zu verdienen. Das ist manchmal gar nicht so leicht, wenn der Wert des Blattes nicht an den Diensten gemessen wird, die es dem Vereinsganzen zu leisten hat, sondern mehr an jenen, für die es von gewissen Sonderzirkeln nicht allzu selten in Anspruch genommen wird.

Der Umfang beträgt nur um 16 Seiten mehr als im letzten Jahr: 688 Seiten, wovon 24 für Buchbesprechungen. Die im letzten Jahr festgestellten Anzeichen einer Wiederbelebung des Inseratengeschäfts als Folge der Abwertung haben getäuscht. Im laufenden Jahr ist ein neuer Rückgang eingetreten. Er beträgt 12,7% und bringt dem Blatt eine Mindereinnahme von rund Fr. 1350. Sein Ausmass entspricht ungefähr dem Rückgang in ähnlichen Unternehmungen; doch wäre er ohne die besondern Anstrengungen unserer Inseratenfirma unbedingt grösser. Wir danken ihr für die in unserem Interesse geleistete Mehrarbeit. Leider müssen Orell Füssli immer wieder feststellen, dass die Lehrerschaft in bezug auf das Inseratenwesen nicht zu ihrem Blatte steht; es gibt Lehrer, die Bekannte direkt vom Inserieren im Berner Schulblatt abhalten; dagegen scheint die ständig wiederholte Aufforderung, sich bei Einkäufen auf die Inserate im Schulblatt zu beziehen, wenig Beachtung zu finden. Kolleginnen und Kollegen aber, denen es nicht peinlich ist, sich als Angehörige des

BLV zu bekennen, werden stets die Erfahrung machen, dass sie freundliches Entgegenkommen und aufmerksame Bedienung finden und dass sie nicht nur ihrem Vereinsorgan, sondern auch ihrer Einkaufsfirma einen Dienst erweisen; denn der Kaufmann möchte sich von der Wirkung eines Inserates überzeugen, und er ist froh über jeden Hinweis, der es ihm ermöglicht. Vielen Nutzniessern des Schulblattes sei gesagt: Es ist inkonsequent, an die werbende Kraft des Schulblattes zu glauben, sobald die Werbung auf Schulblattkosten geht, sie jedoch in Abrede zu stellen, sobald man etwas dafür bezahlen sollte. Wer bezahlt, ist schliesslich doch die Lehrerschaft (siehe Schulblattrechnung in Nr. 11). Sich an ihren Tisch zu setzen und auf ihre Kosten mitzuhaltend, ist vielleicht vorteilhaft, aber nicht eben ruhmvoll. Möge es jeder damit halten, wie es ihm gegeben ist. Unzulässigkeiten gegenüber wird die Redaktion ihre Pflicht tun.

2. Deutscher Teil.

Auch in diesem Jahre gedenkt die Redaktion dankbar der vielen treuen Mitarbeiter des Schulblattes. Sie ist nicht immer gleicher Meinung mit ihnen. Aber mit geringen Ausnahmen haben solche Meinungsverschiedenheiten stets zu einem neuen und bessern Einverständnis geführt. So kommt es, dass das Schulblatt äusserst selten an Stoffmangel zu leiden hat, dagegen sehr häufig an Stoffüberfluss. Daher müssen auch wertvolle Beiträge oft längere Zeit auf Veröffentlichung warten, und auch die Berichte bleiben oft bedenklich hinter den Ereignissen zurück. Die Dauer dieser Verspätung steht im direkten und geraden Verhältnis zur Länge der Beiträge.

Auch die bewegte Zeit hat dafür gesorgt, dass es weder an schulpolitischen noch an pädagogischen Fragen fehlte, die zur Behandlung drängten. Auf schulpolitischem Gebiete waren es der Lehrerüberfluss, die Not der Stellenlosen und die Verkettung dieser Uebelstände mit den drängenden Fragen der Lehrerversicherung und der Lehrerbildung, die viele Mitarbeiter, an ihrer Spitze den Zentralsekretär, in ständiger Tätigkeit gehalten haben. Auf pädagogischem Gebiete hat die Besinnung auf unsere besondern Aufgaben als Demokraten, als Schweizer- und Weltbürger zum umfang- und inhaltreichsten Teil unserer Aussprache geführt. Mit aller Aufmerksamkeit wurde die Fortbildungs- und Vereinsarbeit der bernischen Lehrerschaft verfolgt.

Die drei Redaktoren arbeiteten einander stets mit dem gewohnten guten Einverständnis in die Hand.
F. B.

3. Rapport sur la marche de la partie française.

L'exercice 1937/38 a été normal, comme le précédent. La marche du journal — «L'Ecole Bernoise» et «Bulletin pédagogique» — n'aurait pas pu être plus régulière et exempte de secousses. Parmi les sujets traités, citons la Radiesthésie, les Problèmes d'orientation professionnelle, la Formation civique de l'adolescent. Nos organes ont célébré dignement le Centenaire de l'Ecole normale de Porrentruy, en publiant à cette occasion des numéros spéciaux illustrés. Une nouvelle rubrique, celle de la Revue des Idées a, croyons-nous, été bien accueillie. Aucun problème d'ordre corporatif très important n'ayant été soulevé, les sections ne nous ont fait part que de leur activité habituelle, pour quelques-unes d'une manière régulière et circonstanciée. L'état-major de nos collaborateurs se maintient; il gagnerait à être complété par des apports tirés des expériences pédagogiques, de jeunes collègues surtout. Nous remercions tous nos correspondants et les prions de nous demeurer fidèles aussi à l'avenir. Un numéro du «Bulletin pédagogique» a été remplacé par l'Annuaire de la Société pédagogique jurassienne, édité en supplément de «L'Ecole Bernoise». Nous avons ainsi consolidé les liens qui rattachent la SIB à la SPJ, section de la Société pédagogique romande.

Nos relations avec toutes les instances qui s'occupent à un titre ou à l'autre de nos organes de presse continuent à être excellentes, et, comme toujours, la maison d'édition s'est montrée à la hauteur de toutes les circonstances, ce que nous nous plaignons également à reconnaître.

Les détails concernant la marche technique ayant été fournis dans le rapport sur la marche de la partie allemande, nous prions nos lecteurs de s'y documenter à ce sujet.
G. M.

Der XXVII. Jahrgang der «Schulpraxis»

umfasst 284 Seiten. Dieser aussergewöhnliche Umfang erklärt sich daraus, dass dem Gymnasiallehrerverein dies Jahr ausnahmsweise zwei Hefte für seine Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt worden sind. In Zukunft wird dem genannten

Verein jeweilen eines der Spätsommerhefte vorbehalten werden, damit der Vortrag seiner Hauptversammlung und unter Umständen auch anderer Aufsätze, die seinen besondern Zwecken dienen, bereits im laufenden Jahrgang erscheinen können.

Ueber den Inhalt geben die einzelnen Nummern und das Inhaltsverzeichnis Auskunft. Besondere Bemerkungen sind keine vorzubringen. Fr. K.

Jahresbericht der deutschen pädagogischen Kommission 1937/38.

Von der Tätigkeit der pädagogischen Kommission im Berichtsjahr sei kurz folgendes mitgeteilt:

1. Dem Kantonalvorstand wurde wie üblich auch für das Jahr 1937/38 ein Arbeitsprogramm unterbreitet.

2. Obligatorische Themen: Ueber das obligatorische Thema 1935/36, «Aufgaben und Wege einer zeitgemässen Lehrerfortbildung», erfolgte im Berner Schulblatt Nr. 2 (10. April 1937) ein abschliessender Bericht, ebenso über das Thema 1936/37, «Sorgenkinder unserer Schule» (Nr. 28 vom 9. Oktober 1937). Für das Thema 1937/38, «Das Schulkind ausserhalb der Schule», stellte die Kommission einige wesentliche Fragen zur Diskussion (Schulblatt Nr. 34 vom 20. November 1937; vgl. auch die Nrn. 13 und 18).

3. Eingehend beschäftigte sich die Kommission auch mit der Frage der Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen. Die Ergebnisse einer gründlichen Aussprache wurden dem Kantonalvorstand in Form einiger Thesen unterbreitet.

4. Wie schon früher wurde auch dieses Jahr in unserem Kantonsteil die Wanderbibliothek «Das gute Jugendbuch» in Zirkulation gesetzt (siehe Schulblatt Nr. 33). Leider lässt sich gerade diesmal feststellen, dass die Bibliothek sowohl bei den Sektionen wie bei den Lehrern nicht besonders grosses Interesse gefunden hat.

5. Im Einverständnis mit dem Kantonalvorstand wurde die Schrift «Anthroposophische Pädagogik und Staatsschule» von F. Eymann und Max Leist einer kritischen Beurteilung unterzogen.

6. Der auf den Herbst 1938 in Aussicht genommene zentrale Lehrerfortbildungskurs in der Bundeshauptstadt musste leider nochmals verschoben werden.

Spiez und Bern, den 28. März 1938.

Der Präsident: Der Sekretär:
Ed. Schafroth. Dr. W. Leuenberger.

Commission pédagogique jurassienne Rapport d'activité 1937/38.

Composition de la Commission.

Monsieur Hirschy ayant quitté la CPJ, cette dernière a choisi son président en la personne de Mr Dr R. Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale de Delémont.

La section de Courtelary a nommé Mr Haegeli, instituteur aux Reussilles, membre de notre commission, pour remplacer le démissionnaire.

Activité.

La CPJ s'est réunie quatre fois au cours de l'exercice.

Les questions administratives mises à part, elle s'est occupée de:

- 1° Elaboration d'un recueil de problèmes oraux destiné au degré supérieur.
- 2° Compléments d'histoire biblique destinés à enrichir l'enseignement de cette branche.
- 3° Traduction française du catalogue du Musée scolaire.
- 4° Contrôle des enfants placés par leurs parents.
- 5° L'enseignement de l'écriture.
- 6° Ce que l'Ecole peut faire pour les jeunes chômeurs.

Zur Bekämpfung des Lehrerüberflusses im Kanton Bern.

In der letzten Nummer unseres Vereinsblattes wird erneut diese Frage angeschnitten. Der Schreibende fand in den vergangenen Wochen mehrfach Gelegenheit, namentlich die Ansichten in der jüngeren Lehrer- generation zu diesem Thema kennen zu lernen. Man ist hier überzeugt, dass mit Halbheiten aller Art dem zur Diskussion stehenden Uebel nicht gesteuert werden kann. Ohne Härten wird es dabei nicht abgehen. Wer wollte aber bestreiten, dass das Los unserer Stellen- losen vielerorts ein schweres und hartes ist! —

Ein Vergleich mit andern Beamten (Bahn und Post) drängt den Schluss auf, die Zahl der auszubildenden Lehrer dem Bedarfe anzupassen, was in der gegenwärtigen Lage bedeuten müsste: Schliessung der Seminarien für ein bis zwei Jahre.

Und die Seminarlehrer? — Diese würden nie ohne Beschäftigung sein, da ja mindestens zwei Klassen immer im Unterricht ständen. Die Besoldung müsste natürlich wie bisher erfolgen und im übrigen die ersparten Stipendien zur Deckung seines Ausfalles dem Muristalden-Seminar zukommen.

Was aber mit den Schulentlassenen, die ins Seminar eintreten möchten? — Ihnen könnte das Warten nicht erspart bleiben, doch glaube ich, dass ein oder zwei Jahre vor den Studien nicht schwerer zu ertragen wären als ebensoviele oder mehr nach denselben. — Bei Post und Bahn besteht dieselbe Situation und dasselbe System, und sie «fahren» gut damit. Warum sollte es bei der bernischen Schule nicht angehen? —

Fritz Staub, 96. Prom.

(Dieser nicht mehr neue Vorschlag findet auch bei der amtierenden Lehrerschaft des Kantons viel Zustimmung. Das Vorgehen der Kantone Freiburg und Luzern hat den Gedanken neu aufleben lassen. Leider ist unter den geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Durchführung im Kanton Bern nicht möglich. Red.)

Fortbildungs- und Kurswesen.

Die zweite ornithologische Exkursion des Lehrervereins Bern-Stadt findet statt Sonntag vormittags, den 12. Juni. Sammlung: Breitenrainplatz 7 Uhr, via Kaserne, Papiermühlestrasse, Schermenwald, Station Ittigen (falls die Uferschwalbenkolonie bei der Papiermühle dieses Jahr nicht

7° Adaptation de l'Ecole aux nécessités de la vie pratique.

8° Nomination et réélection des instituteurs.

Pour les raisons d'ordre pratique, les objets 1, 2 et 3 sont momentanément abandonnés.

La conclusion du travail cité sous 4 a paru dans « L'Ecole Bernoise » n° 38.

La question figurant sous chiffre 5 est l'objet d'une étude au sein des sections.

Les sujets mentionnés aux numéros 6, 7 et 8 demandent, par leur ampleur, une étude longue et serrée; c'est à quoi la CPJ travaille actuellement.

Au nom de la Commission pédagogique jurassienne :

Le président:
Dr René Baumgartner.

Le secrétaire:
Paul Borel.

besiedelt werden sollte, kleiner Abstecher per Bahn zur stattlichen Kolonie in Deisswil und zurück nach Ittigen 8.59 bis 9.49 Uhr) — Papiermühle und der Aare entlang oder via Wilerwald zurück nach Bern.

Studium der Mauersegler, Alpensegler, Rauch-, Mehl- und Uferschwalben an ihren Brutplätzen, ferner Beobachtung verschiedener Wald- und Feldvögel. — Alleebäume. W. Keiser.

Zur Geschichte des Bernischen Lehrervereins. Im Rahmen der Ausstellung « Die alte Bernische Schule » spricht Lehrersekretär O. Graf am Mittwoch dem 8. Juni um 14.15 Uhr in der Schulwarte über das Thema « Der Bernische Lehrerverein. Seine Gründung und seine ersten Entwicklungsjahre ».

Jene erste Sturm- und Drangzeit unseres Vereins interessiert heute wieder um so mehr, als uns auch die Gegenwart nötigt, für wichtige Fragen unseres Standes im rechten Augenblicke entschlossen zusammenzustehen. Beweisen wir dem Zentralsekretär unsern guten Willen dazu durch zahlreiches Erscheinen! Red.

Kunsthalle Bern. Ein Bericht über die Führung für die Lehrerschaft durch die Ausstellung *Bieler*, die noch bis 12. Juni zu sehen ist, wird demnächst erscheinen. F. E.

Blockflötentreffen, Leitung Karl Rieper, Zollikofen. 25./26. Juni in Gwatt bei Thun, 2./3. Juli in Herzogenbuchsee. Anmeldung und Auskunft beim Leiter.

Freizeitkurse in Davos und Beatenberg. Die Vereinigung « Freizeit und Bildung », Zürich, führt ihre volkserzieherischen Arbeitsgemeinschaften diesen Sommer in Davos-Dorf und in Beatenberg durch. Die Kurse pflegen eine Vertiefung der Persönlichkeits- und Gemeinschaftsbildung und geben vielseitige Gelegenheit zu geistiger und körperlicher Erfrischung. Es werden sechs Wochenkurse durchgeführt.

Im Freizeitheim in Davos-Dorf, wenige Minuten von See, Wald und Alpweide gelegen:

9.—16. Juli: *Volkstanz und Singen*. Klara und Alfred Stern, Zürich. Für Lehrer und Leiter von Jugendgruppen, für Jugendliche und Erwachsene. Alte Singspiele, Reigentänze, Improvisieren.

16.—23. Juli: *Kraft und Gleichgewicht in der Erziehung*. Marie v. Greyerz, Münsingen. Für Eltern, Lehrer, Kindergärtnerinnen.

23.—30. Juli: *Wie fördere ich meine Menschenkenntnis?* Dr. Hugo und Gertrud Debrunner, Zürich. Einführung in die Grundlagen des menschlichen Ausdrucks und die Methoden seines Erfassens.

30. Juli—6. August: *Zeichnen und Malen als Ausdruck persönlichen Erlebens*. Oskar Dalvit, Zürich. Für solche, die an Dingen der Kunst Freude und Interesse haben oder als

Erzieher künstlerisches Erleben und Arbeiten vermitteln wollen.

6.—13. August: *Loheland-Gymnastik*. Hedi Hiltbrand, Gret Handloser, Zürich. Gymnastik, Sport, Märchenspiel. Freie Bewegungsübungen; Ball, Kugel, Speer.

In Beatenberg: 9—16. Juli: *Einführungen in künstlerisches Arbeiten*. Zeichnen, Aquarellieren, Oel, Modellieren, Holzschnitt, Radierung. Leitung: Karl Hänny, Bern.

Kursgeld und Pension pro Woche Fr. 48 bis 60.

Ausführliche Prospekte durch das Sekretariat von «Freizeit und Bildung», Zürich 1, Obere Zäune 12.

Heimatwoche der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime, 16.—24. Juli, in Neukirch a. d. Thur: «*Die Schweizerfrau im Schweizervolk*».

Wochenplan.

Samstag abends: Fritz Wartenweiler, «Dichter und Maler zeigen uns die Frau».

Sonntag vorm.: Elisabeth Müller, Thun, «Werden und Wachsen». Nachm.: Dr. Helene Schaeffer, St. Gallen, «Auf dem Weg zum Beruf». Abends: Szenen aus «Lienhard und Gertrud» und «Antigone».

Montag vorm.: Hans Wirtz, Vitznau, «Vor der Ehe und in der Ehe». Nachm.: Anna Schmid, Lutzenberg: «Mutter und Kinder». Abends: Freies Zusammensein.

Dienstag vorm.: Eine Bäuerin: «Frauenwerk in Küche, Garten und Feld». Nachm.: Gertrud Meyer, Brugg, «... in Stube und Werkstatt». Abends: Freies Zusammensein.

Mittwoch vorm.: Pauline von Greyerz, Wiggiswil, «Verantwortung der Frau als Käuferin». Nachm.: Ausflug mit Fabrikbesuch.

Donnerstag vorm.: Regina Kägi, Zürich. «Unsere Frauen in der Fabrik». Nachm.: Emma Streiff, Mitlödi, «... im selbständigen Unternehmen». Tidy Jenny, Ennenda, «Erlebnisse einer Verkäuferin». Abends: Elisabeth Müller liest aus ihren Werken.

Freitag vorm.: Georgine Gerhard, Basel, «Von den Unverheirateten». Nachm.: Ausflug nach der Kobesemühle. Abends: Elisabeth Rotten, Gstaad, «Die Frau in der Friedensarbeit» (I).

Samstag vorm. und nachm.: Georgine Gerhard und Fritz Wartenweiler, «Die Frau in Volksfamilie und Staat». Abends: Elisabeth Rotten, Gstaad, «Die Frau in der Friedensarbeit» (II).

Sonntag vorm.: Kreisversammlung der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime. Nachm.: «Vom Heiligen».

Kosten im Tag, je nach Ansprüchen: Einzelzimmer Fr. 6; Zimmer mit mehreren Betten Fr. 5.50; Jugendherberge, Bett Fr. 5, Stroh Fr. 4.

Männer und Frauen herzlich willkommen!

Didi Blumer, Fritz Wartenweiler.

Verschiedenes.

Abgabe von Gratistennisbällen. Beim Unterzeichneten sind eine solche Menge von Bestellungen eingegangen, dass unmöglich alle Interessenten bedient werden können. Ich bitte um einige Geduld und um Einstellung der Gesuche.
Fritz Vögeli, Langnau.

Eröffnung der Tellspele Interlaken — ein Anlass für unsere Schulen! Die Tellspele Interlaken wurden im Jahre 1931 neu aufgenommen, nachdem eine erste Spielzeit in den Jahren 1912 bis 1914 durch den Weltkrieg ein jähes Ende gefunden hatte. Seither wurde Sommer für Sommer mit steigendem Erfolge gespielt.

Schillers Schauspiel «Wilhelm Tell» wirkt heute aktueller als je zuvor, weil es in edler Form die höchsten Menschheitsideale darstellt. Die herrliche Naturbühne gestattet eine Darstellung und Entfaltung der grossen Volksszenen mit nie gesehener Lebendigkeit und Wucht, dass man vergisst, einer Aufführung beizuwohnen. Die Art und Weise, wie der «Tell» in Interlaken dargeboten wird, ist wohl auch die eindruckvollste Lektion geistiger Landesverteidigung, die man sich denken kann.

Die Eröffnungsvorstellung der achten Spielsaison vom Samstag dem 2. Juli 1938 sollte vor allem ein Anlass unserer Berner Schulen zu Stadt und Land werden. Wir möchten daher Behörden und Lehrerschaft mit allem Nachdruck auf diese Schülervorstellung mit ihren speziellen Eintrittspreisen aufmerksam machen.

Aber auch an den Spielsonntagen vom 10. Juli bis 11. September geniessen Schulen und Vereine grosse Vergünstigungen. Verbunden mit einer Schulreise oder einem Vereinsausflug, bildet ein Besuch der Freilichtspiele Interlaken ein unvergessliches Ereignis. Für jede Auskunft wende man sich an das Tellbureau Interlaken, Tel. 877. Die Aufführungen finden bei jeder Witterung statt.
J. M.

Divers.

Section de Courtelary. Pour rappel, l'assemblée synodale du samedi, 4 juin, à Tramelan. Les membres qui seraient empêchés d'y assister voudront bien s'excuser par écrit dans les trois jours qui suivront la réunion.

— Les membres de la section de Courtelary sont priés de verser au compte de chèques IV b 1811 jusqu'au 15 juin les cotisations pour le semestre d'été, soit: fr. 12 pour la Caisse centrale et «L'Ecole Bernoise», fr. 2 pour la Société suisse des Instituteurs et la Romande, fr. 1 pour la SPJ 1938, soit au total fr. 15. Passé cette date, ils recevront un remboursement, frais en sus.
Le caissier.

Synode inter-régionale de la Caquerelle, le 25 juin. Voir au prochain numéro.

Section de Porrentruy. Cotisations pour le semestre d'été 1938. Instituteurs et institutrices: à la Caisse centrale fr. 12, à la Romande fr. 2, frais administratifs fr. 1, total fr. 15; professeurs à l'Ecole normale et inspecteurs: à la Caisse centrale fr. 12, à la Romande fr. 2, à la Jurassienne 1938 fr. 1, frais administratifs fr. 1, total fr. 16. Ces montants peuvent être versés au compte de chèques de la caissière soussignée, IVa 3212, jusqu'au 12 juin prochain. Passé ce délai, les cotisations seront recouvrées par remboursement, port en plus.
Marg. Chapuis.

Amicale des anciennes élèves de l'Ecole normale, Delémont.

La réunion annuelle a été fixée au dimanche 19 juin, à l'Ecole normale, avec le programme suivant:

10 h.: Réception au jardin.

10 ½ h.: Séance administrative, salle de musique. Quelques vers de M^{lle} Adrienne Froideveaux.

11 h.: Causerie de M^{lle} Marguerite Evard: «L'instinct maternel, psychologie et éducation.»

12 ½ h.: Pique-nique sous les sapins; en cas de pluie salle à manger. Jeux, productions.

17 h.: Goûter, offert par l'école.

Combien serons-nous au rendez-vous, combien serons-nous, désireuses de renouer les liens amicaux dans le jardin clos de nos vingt ans? Le Comité adresse un pressant appel à toutes les institutrices, des dernières volées aux plus anciennes: Venez toutes à Delémont le 19 juin!

Le Comité de l'Amicale et la Direction de l'Ecole normale.

NB. Prière de s'inscrire auprès de la présidente, M^{lle} J. S. Châtelain, jusqu'au mercredi 15 juin au plus tard, en indiquant si l'on désire se procurer sur place les vivres pour le pique-nique; comme d'habitude, l'école fournira, au prix coûtant, des sandwiches et des boissons variées.

A nos lecteurs. Le présent numéro est destiné aux rapports et comptes annuels.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Hilfswerk für stellenlose Lehrer. Ergebnis der Urabstimmung.

Der Antrag des Kantonalvorstandes betreffend Erhebung eines Beitrages von Fr. 10 ist mit 1486 Ja gegen 228 Nein angenommen worden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Kurslager Deisswil bei Stettlen.

Wir machen die stellenlosen Lehrer, vor allem aus diejenigen, die eine Stellvertretung oder einen Militärdienst beendet haben, darauf aufmerksam, dass sie jederzeit, ohne besondere Anmeldung, in das Kurslager Deisswil bei Stettlen eintreten können.

Empfehlung.

Als ein Heimatwerk im besten Sinne, verdient das Schweizerische Schulwandbilderwerk auch in seiner dritten, demnächst erscheinenden Folge die volle Unterstützung und Förderung durch die Lehrerschaft, der die Anschaffung der vier neuen Bilder wärmstens empfohlen wird.

*Namens des Kantonalvorstandes
des Bernischen Lehrervereins,*

Der Präsident: J. Cueni. Der Sekretär: O. Graf.

Besteuerung der Abfindungssummen aus der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Die Bernische Lehrerversicherungskasse macht uns darauf aufmerksam, dass sie zahlreiche Anfragen erhalte betreffend die Besteuerung der im Laufe des Jahres 1937 erfolgten Rückzahlungen für zuviel bezahlte Prämien. Wir machen darauf auf-

Œuvre de secours en faveur des instituteurs sans place; résultat de la votation générale.

La proposition du Comité cantonal concernant la cotisation de fr. 10 a été acceptée avec 1486 Oui contre 228 Non.

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Camp de cours de Deisswil près Stettlen.

Les instituteurs sans place peuvent encore entrer au camp de cours de Deisswil près Stettlen. Ils seront reçus au camp à tout temps sans autres formalités.

Recommandations.

L'Œuvre suisse des tableaux muraux scolaires mérite à juste titre tout l'appui et toute la sollicitude du corps enseignant, car elle est une institution éminemment patriotique. Aussi recommandons-nous chaleureusement aux instituteurs et institutrices l'achat des quatre nouveaux tableaux, qui constituent la troisième série de l'édition.

*Au nom du Comité cantonal
de la Société des Instituteurs bernois,*

Le président: J. Cueni. Le secrétaire: O. Graf.

merksam, dass diese Rückzahlungen nicht steuerpflichtig sind, da sie keine Staatsbeiträge enthalten. Als eigene Einzahlungen sind die Beträge schon einmal versteuert worden. Gemäss Urteil des Bundesgerichtes i. S. Raaflaub sind diese Rückzahlungen nicht steuerpflichtig.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

(La traduction française suivra dans le prochain numéro.)

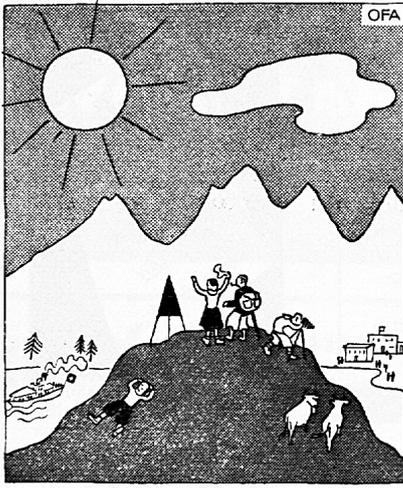
Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Primarschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung *	Termin
Ranflüh (Gde. Lützelflüh)	VII	Unterklasse	zirka 35	nach Gesetz	6, 12	10. Juni
Monible	IX	Classe des trois degrés		Traitement selon la loi	12	10 juin

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung, nur auf Einladung hin.

Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule <i>Localité</i>	Art der Schule <i>Ecole</i>	Name des Lehrers oder der Lehrerin <i>Nom du maître ou de la maîtresse</i>	Definitiv oder provisorisch <i>Définitivement ou provisoirement</i>
Hermigen	Unterklasse	Käser, Gertrud, zuletzt in Uetendorf, pat. 1936	définitiv
Lyss	Klasse I	Kohler, Georg, bish. in Scheunen	»
Utigen	Klasse III	Meisterhans, Gertrud Rosa, pat. 1935	»
Niederstocken	Gesamtschule	Indermühle, Alfred Ernst, pat. 1936	»
Grosshöchstetten	Unterklasse	Wenger, Marie, bish. in Säriswil	»
Burg (Laufental)	Gesamtschule	Oser, Hans Alphons, zuletzt provis. an der gl. Schule	»
Scheunen	Gesamtschule	Käser, Walter, pat. 1936	provis.
Krauchthal	Klasse III	von Känel, Estelle, pat. 1936	»
Aeschlen b. Sigriswil	Unterklasse	Friedli, Emma, pat. 1938	définitiv
Spirenwald (Beatenberg)	Oberklasse	Jost, Hermann, zuletzt als Stellvertreter an der gl. Klasse	provis.
Jaberg	Gesamtschule	Bucher, Hans Jakob, pat. 1936	»



Ferien- und Wanderzeit

Lauterbrunnen

Hotel-Restaurant Staubbach

5 Minuten vom Bahnhof, am Wege nach Wengen, Staubbach und Trümmelbach. Bestens empfohlen für Schulen und Vereine. Pensionspreis von Fr. 9.- an, Zimmer mit fliessendem Wasser von Fr. 3.- an.

Tel. 42.01 Familie P. v. Allmen

Interlaken

Blaukreuz Hotel

3 Minuten von Bahn und Schiff. Gute Mittagessen und Zvieri. Sali. Garten. Pension von Fr. 7.- an. Tel. 4.63.
Familie Thut, Küchenchef

Kinderheim

Sigriswil

850 m (ob Thunersee)

Der erfolgreiche Erholungs- und Ferienort für Ihr zartes Kind.

Pension Fr. 4.- bis 5.-. Tel. 73.274.
Margrit Jenzer

Interlaken

Hotel Rütli Alkoholfrei

Pension von Fr. 6.50 an. Gute Verpflegung für Schulen und Vereine bei mässigen Preisen.

S. Madsen-Bacher

Spiez

Hotel Krone

Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine. Ausflüge. Grosse Lokalitäten und prächtiger Restaurationsgarten. Zimmer mit fliessendem Wasser. Pension Fr. 7.- bis 8.50. Tel. 6304.
Prosp. durch Fam. Mosimann

Taxi — Telephone 23.003



Vereinsausfahrten, Hochzeitsausflüge. Bequeme Luxusautos. Ein Genuss: die **Schülerreise** im Pullman-Car.

Dähler, Wirz & Cie.

Murtenstrasse 3, Telephone 23.003

Kandersteg «Fründenhorn»

am Weg zum Oeschinensee. Telephone 91. 5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Kalte und warme Speisen. Mässige Preise. Jugendherberge. Besitzer: **Gottl. Hari**, Kandersteg

Hotel Krone

Lenk i./S. Berner Oberland

In schöner, aussichtsreicher Lage, gut bürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Für Schulen und Vereine geeignete Lokalitäten.

Familie G. Messerli-Gehrig

Mürren

Schilthorn (2974 m)

Besteigung auch für nicht berggewohnte Schulen leicht bei Benützung der neuen **Schilthornhütte** im Engetal, 2450 m, 1½ bis 2 Stunden ob Mürren. 40 Schlafplätze, für Schulen ermässigte Preise. Ausk. erteilt der Ski-Klub Mürren: **H. Meyer**, Lehrer, Tel. 46.43

Hotel Stechelberg

Lauterbrunnen

Nähe Trümmelbach. Prächtiges Gebirgs Panorama am Fusse der Jungfrau. Pensionaten, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Garage. Prospekte durch **Familie Gertsch**, Tel. 42.63

Wengen

Café Oberland

Bei Schulreisen über die **Kleine Scheidegg** billige Unterkunft und Matratzenlager. Freie Lage am Hauptweg und ½ Stunde oberhalb Dorf Wengen. Tel. 43.67

Familie Schlunegger

Harder-Kulm

Restaurationsbetrieb

Lohnendster Schulausflug

Taxen ab Interlaken:	Bergfahrt	Retourfahrt
1.-6. Schuljahr	Fr. - 75	- 90
7.-9. Schuljahr	» 1. —	1. 20
über 15. Altersjahr	» 1. 50	1. 80

Auskunft: Harderbahn Interlaken, Tel. 102

Meiringen

Hotel Weisses Kreuz

Altbekanntes Ferien- und Passantenhaus. Lokale für Gesellschaften und Schulen. Mässige Preise. Garage. Garten. Tel. 19

Familie Christen

Schynige Platte

2000 Meter über Meer, bei Interlaken

Schynige Platte ist schon ein Erlebnis. Für Schulen und Vereine bedeutend reduzierte Taxen. **Berghotel Schynige Platte** inmitten prächtiger Bergweiden. Bestens eingerichtet zur Verpflegung von Schulen. Mässige Preise. Gut eingerichtetes Massenzimmer. Auskunft und Prospekte durch **H. Thalhauser**, Hotel Schynige Platte, Telephon 200 oder Direktion der Berner Oberland-Bahnen, Interlaken, Telephon 137. 153

Schönstes Ausflugsziel im Berner Oberland. Weltberühmter Aussichtspunkt gegenüber dem Dreigestirn Eiger, Mönch u. Jungfrau. Ausgangspunkt der einzigartigen Tour und Höhenwanderung nach dem Faulhorn (2684 Meter über Meer). Allein die Fahrt mit der **elektrischen Bergbahn nach**



Zur Verpflegung von Schulen bestens eingerichtet

Zu jedem Preis abzugeben:

Wohin führt Sie die Schulreise pro 1938?

Ganz sicher mit der neu

Elektrifizierten RIGI-BAHN

via Vitznau nach Rigi-Kaltbad, Staffelhöhe oder Rigi-Kulm

Sehr kurze Fahrzeiten. Stark reduzierte Schülertaxen. Auskunft an allen Bahn- und Schiffsstationen oder durch die Betriebsdirektion in Vitznau, Telefon 60.002

104

9 Projektoren
für Diapositive bis 9x12
Paul Karg, Bern

Foto-Kino, Kasinoplatz 8 191

Hotel-Inserate
werden immer gelesen!

Neuveville Ecole supérieure de commerce Höhere Handelsschule

Französischer Ferienkurs: 11.-30. Juli 1938 für Jünglinge u. Töchter. Preis Fr. 30.—. Verschiedene Stufen für Sekundarschüler, Handelsschüler, Gymnasiasten, Seminaristen. Ausk. über Programm, Pension und Logis durch die Direktion: **Dr. Waldvogel**. 192

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in der herrlichen Bielersee-gegend das ideale

Strandbad Biel

Extrapreise für Schulen. 176

A. Grieder-Grünig, Restauration, Tea Room

Adelboden

Pension-Restaurant Schermtanne

Mitten in den Bergen. 1536 Meter über Meer. Schöne Spaziergänge, heimeliges Haus, guter Keller und gute, selbstgeführte Küche. Pensionspreis Fr. 6.50. Prospekte. Allen werten Feriengästen und Passanten empfiehlt sich höflich **Familie Mürner-Allemann**. Telephon 49. 163

Herrenschuhe, extra bequem und gutstehend.



Gebrüder **Georges**
Bern Marktgasse 42

Bally-Vasario Schuhe



Vergessen Sie unter keinen Umständen, bei einer Reise nach Bern dem einzig dastehenden Tierpark Dählhölzli einen Besuch zu machen. Sie erleben **Förderung des Unterrichts** und machen Ihren Schülern ein **prachtvolles Geschenk**, wenn Sie nicht nur die freien Anlagen, sondern vor allem aus **das Vivarium** besuchen, das in der Schweiz seinesgleichen nicht hat. 101

WOHNZIMMER

Esszimmer
Schlafzimmer
Spez. Einzelanfertigungen
Nur eigene Fabrikate
in jeder Preislage
Grosse Ausstellung

262

MÖBELFABRIK WORB
E. Schwaller
Telephon 56

Spezialgeschäft für
WANDTAFELN
 jeden wünschbaren Systems
 und erstkl. Schieferanstrich
G. STUCKI, BERN
 Magazinweg 12. Tel. 22.533

Burgdorf **Beliebtes Ziel für Schulreisen**

Interessantes, heimeliges Städtchen mit imposanter **Burganlage** der Herzoge von Zähringen (12. Jahrh.). Wirkungsstätte Pestalozzis. Rittersaal mit sehenswerter historischer Sammlung. Von den Erkern des Schlossturmes prachtvolle Aussicht auf Stadt, Jura und Alpen. **Museum** am Kirchbühl mit völkerkundlicher und historischer Sammlung. **Kirche** mit sehr schönem Lettner aus dem 16. Jahrhundert und geschnitzten Kirchenstühlen. Gsteig mit Technikum, Gymnasium, Sternwarte Urania. Schöne Anlagen. Ideal ausgebautes **Strandbad** beim Sportplatz an der Emme. Vorzügliche Gasthäuser. Lehrer und Schulbehörden erhalten bereitwilligst Auskunft und Führer vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Burgdorf. 146

Besucher den einzigartigen

Blausee
 Station
 der Lötschbergbahn
 Das Kleinod der Berner-Alpen. 149

Gfeller-Rindlisbacher AG., Telefon 80.180

Gggishorn und Riederalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension. Prospekte durch **Familie Emil Cathrein** 174

Hotel Drei Königen **EINSIEDELN**

gegenüber Klosterkirche, empfiehlt sich den Herren Lehrern und für Schulen u. Vereine. Fliessend Wasser, 60 Betten. R. Heini-Märki, Tel. 93

Flüelen **Hotel Weisses Kreuz**

Gegenüber Schiff- und Bahnstation. Bekannt für gepflegte Küche, grosse Terrassen und Lokale für Schulen. Platz für 200 Personen. Telefon 23. 126 **Geschwister Müller.**

Gemmipasshöhe ^{2329 m} **Hotel Wildstrubel**

hat sehr günstige Preise für Schulen. Der Pass ist frei und kann ohne Hindernis begangen werden. Sonnenauf- u. Niedergang v. d. Passhöhe aus «ein Erlebnis». Prosp. u. Preisliste z. Verfüg. Geheizte Massenquartiere ohne Zuschlag. 187 **Léon Villa-Gentinetta, Bes.**

Grindelwald **Central Hotel Wolter**

und **Confiserie** (beim Bahnhof) empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Telefon 99. 180 **Frau Wolters Familie.**

Guggisberg . Guggershörnli

1118 Meter über Meer 1296 Meter über Meer 111

Hotel Sternen Telefon 92.755. Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Angenehmer Ferienaufenthalt. Eigenes Schwimmbad. Prospekte. **Familie Schwab**

Kennen Sie Hochwacht ob Langnau i. E. im Sommer?

Gut geführtes, heimeliges Haus. Pensionspreis von Fr. 6.50 an! **Spezialarrangements für Schulreisen.** Neue Leitung: **E. Wälti,** Telefon 108

Interlaken **Hotel-Restaurant Bavaria**

das gute heimelige Schweizerhaus, 5 Minuten vom Ostbahnhof, am Höhweg. Gedeckte Terrasse und grosser prächtiger Restaurationsgarten. Mässige Preise. Für Vereine und Schulen empfiehlt sich bestens **E. Hofweber.**

Vereine, Schulen und Ausflügler besuchen in Interlaken das **Gross-Restaurant-Hotel Gotthard**

direkt beim Bahnhof und als Ausflug den **Harder-Kulm** mit Restaurant. Vorteilhafte Preise und Arrangements. Telefon 105 159 **Familie Beugger**

Klewenalp **BAHN-RESTAURANT**

neu eingerichtet, mit Massenlager. Sehr lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Einzigartige Aussicht auf den See. 1600 Meter über Meer 165 **Familie Murer,** Telefon 68.310

Konditorei und Kaffeestube **Fritz Gerber, Langnau**

Benrstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen 107

Leubringen **Hotel de la Gare**

Drahtseilbahn ab Biel. Prachtvolles Panorama. Säle, Terrassen. Prima Küche und Keller. Empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Feriengästen bestens. **Fritz Kellerhals,** Eigentümer, Telefon 45.42. 152

Leukerbad **Hotel Rössli**

II. Ranges. Gute Küche, prima Weine. Pensionspreis Fr. 6.— und 7.— pro Tag. Telefon 3. 166 **G. Roten,** propriétaire.

Wer reist nach Luzern?

Im Hotel-Restaurant Löwengarten

sind Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. bestens aufgehoben. Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. **Grosser Autopark.** Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. 119 **J. Buchmann,** Besitzer (Telephon 20.339)

*Auf der Schulreise nach der Zentralschweiz ins **Kunsthaus-Restaurant** Luzern*

TEL. 24 023

Zweckmässige Räume und günstige Arrangements. Wir senden gerne für Sie unverbindliche Vorschläge

zum Frühstück Zwini Mittagessen Zubrig Nachkaffee oder zu einer Entfrischung

Ligerz Hotel-Pension Kreuz

am See Telefon 72.105
Gesellschaftsäle, grosser Garten, Terrasse. Festliche Anlässe, heime-
licher Ferienort. Prospekte. 138

Hotel RIGI-KULM

Einzigartiger Sonnenauf- und untergang. Verpflegung von Schulen
und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen.
Fr. 1.— pro Person. Telefon-Nr. 60.112.

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge
auf das Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.— an. Telefon-Nr. 60.105.
Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trink-
wasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpenanlage nach neuestem
System. 147

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. **Wildpark.**
Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer
Ferienaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 6.— an. Telefon Burgdorf 23.

Hotel Oeschinensee bei Kandersteg

empfehlen Schulen und Vereinen für Suppe, Mittagessen, Kaffee,
Tee, Kuchen usw. zu mässigen Preisen. 152

Prêles Kurhaus Hotel Bären

Drahtseilbahn ab Ligerz

Prächtiges Ausflugsziel für Schulreisen mit Mittagsrast im «Bären»
Prêles. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 5.50 bis 6.—.
171 Prospekte durch **F. Brand**, Besitzer. Telefon 3.83.

Randa Hotel Dom

Staubfreie Lage, Sonne, Ruhe, Erholung, Ia Küche, Pension ab Fr. 6.50.
Arrangements. 178

Murten Hotel und Pension zum Schiff

Am Ufer des Sees gelegen. Fische zu jeder Tageszeit. Terrasse und schat-
tiger Garten, geeignet für Schulen und Gesellschaften. Mässige Preise.
W. Marti, Telefon 44. 155

Meiringen Hotel Oberland

Grosser Schattengarten, gedeckte Terrasse, Zimmer von Fr. 3.—
an, Pension Fr. 8.—. Spezielles Abkommen für Schulen und Vereine.
Telefon 58.

Meiringen, Schweizerische Jugendherberge
Zirka 120 Lager, billige Essen und Getränke. Telefon 58. 157

Murten Restaurant Murtenhof

Das grosse Gartenrestaurant neben dem Schloss, mit Aus-
sicht auf den See und Jura, empfiehlt sich den Besuchern
von Murten bestens. Der idealste Platz für Schulen und
Vereine. Mittagessen zu vorteilhaften Preisen.

A. Bohner, Besitzer, Telefon 258.

Bad Rudswil Luft- und Badekurort

Telephon Nr. 23.38

½ Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald.
Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine.
Pensionspreis Fr. 5.50 (4 Mahlzeiten). Gute Küche und Keller.
Burehamme. Prospekte. Neue deutsche Kegelbahn.
120 **Familie Christen-Schürch**

Seelisberg Gasthaus Bahnhof

Telephon 280

empfehlen sich speziell für Schulen. Schattiger Garten, sorg-
fältige Küche und Keller. Mässige Preise. Pension Fr. 6.50.
Idyllisch gelegenes Schweizerhaus. 116 **Frau A. Stähli.**

Solothurn Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei.

Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine, Hoch-
zeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünsti-
gungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. Stallungen. (Tel. 22.313)
Mit höflicher Empfehlung **O. Gerber-Weber**, Küchenchef. 179

Sörenberg Hotel Mariental

Billige Pensionspreise. Auto-Garage. Angelsport. Alpiner Luftkurort,
1165 m ü. M. Postauto ab Bahnstation Schüpflheim. Für Touristen
lohnender Kurort. Prospekte. **Geschwister Vogel**, Telefon 31.5

Spiez Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptgasse, 3 Minuten vom
Bahnhof. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute
Küche. Telefon 67.93. 180

THUN Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

Schloss Schadau Telefon 2500. Grosser Park.
Mittagessen, Abendessen,
Nachmittagstee, Pâtisserie,
alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Thunerstube Balliz 54, Telefon 3452. Mahlzeiten
in verschiedenen Preislagen. Modern
eingerichtete Gastzimmer mit fliesen-
dem Wasser. Billige Preise. 140

Thunersee- St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

143 Spezial-Tarife.

Wengen Hotel Eiger und Bahnhof-Restaurant

Besteingerichtetes Haus, alle Zimmer fliessendes Wasser. Für Schulen
und Gesellschaften spezielle Arrangements und geeignete Lokalitäten.
Prospekte. Telefon 45.26. 184 **Familie Fuchs-Käser**

Pension Morgenrot ob Zermatt Pension Weisshorn in Zermatt

Die einfachen, gutgehaltenen Häuser. Zimmer zum Teil mit fliessendem
Wasser. Pension ab Fr. 7.—. 177